

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 144.

Sonnabend den 22. Juni.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondenten“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder dem Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiernit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die Denkmalsfeier in Kiel.

Unter dem donnerstägigen Salut der im Kieler Hafen vor Anker liegenden Kriegsschiffe ist am Donnerstag im Park der Marineakademie die Hülle vom Denkmal des Großen Kurfürsten gefallen. Das Denkmal, ein Bronzeuß, nach dem Modell von Bildhauer Haverkamp, steht an der Wasserseite des Grundstücks der Akademie; der Kurfürst hält den Blick auf die ein- und auslaufenden Schiffe gewendet, die eine Hand am Rumpf des Degens, in der andern den Feldherrnstab. Sein Haupt bedeckt der bekannte Kurfürstenhut. An Stelle von Reliefs weisen die Seiten des Sockels Ausprüche des Großen Kurfürsten aus, die von dessen Interesse für die Ausdehnung der Interessensphäre Kurbrandenburgs auch auf die See Zeugnis geben; die vordere Seite des Sockels trägt die Inschrift: „Der Große Kurfürst 1640–1688“. Auf der linken Seitenfläche steht: „Erfahrt und Handel sind die stärksten Säulen eines Staates. 1. 1. 1686“, auf der rechten: „Wollen auch in Consideration unseres Kaiserthums, welches dabei interessirt ist, sowie aus anderen Respceten, daß das begonnene Werk der Flotte fortgesetzt werde. 30. 9. 1681.“ Die Rückseite trägt die Worte: „Sic gesturus sum principatum, ut sciam, rem populi non esse meam privatam.“

Der Kaiser selbst nahm die Enthüllung des Denkmals vor. In seiner Begleitung befanden sich die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldert, sowie der Chef des Marinecabinetes Admiral v. Senden-Bibram. Der Kaiser und die Prinzen trugen Marineuniform mit dem breiten Bande des schwarzen Adlerordens. Auf dem Festplatz erwarteten Generalität und Admiralität, das Stabskörper, Mannschafte-Deputationen von sämtlichen Kriegsschiffen und Truppenteilen der Marine, die See-Offiziere und Schiffsjungen, sowie die aus Danien Heimgekehrten und zum Theil von Wilhelmshaven aus Anlaß der Feier hier eingetroffenen Chinakämpfer die hohen Herrschaften. Die Ehrencompagnie mit Kapelle stellte das Kieler Seebataillon. Unter den Danienkämpfern war die hohe, stämmige Erscheinung des Grafen Eden Gegenstand allgemeiner Aufmerk-

samkeit. Er hatte seine Bekinger Leidensgenossen zur Stelle gebracht; der Orden pour le mérite machte ihn kenntlich, fast ununterbrochen wurde er von Kameraden aller Rangstufen umdrängt, die ihn begrüßten oder, so weit sie ihn noch nicht kannten, sich mit ihm bekannt machten, um ihm die Hand zu schütteln.

Um 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Mitgliedern des königlichen Hauses von Bord der „Hohenzollern“ an Land. Nachdem der Kaiser die 1600 Mann, die in Paradeaufstellung angetreten waren, begrüßt hatte, hielt er die nachstehende Ansprache:

„Bestandtheile Ganten, verwüdete Fluren, niedergebrannte Dörfer, Krankheit, Noth und Elend, so sah es in der sonigen Zeit aus, als der im ersten Jünglingsalter stehende junge Kurfürst durch den plötzlichen Tod seines Vaters die Spitze der Regierung berufen wurde. Fürwahr, seine bedenkenswerthe Erbschaft, eine Aufgabe, die eines gereiften, ausgewachsenen, mit allen Verhältnissen vertrauten Mannes bedurfte hätte und für ihn fast zu schwer gewesen wäre. Unverzagt trat der Jüngling an die Aufgabe heran, und mit wunderbarer Geschicklichkeit gelang es ihm, dieselbe zu lösen. Mit eiserner Energie, das Ziel vor Augen, das er sich einmal gesetzt, durch nichts sich ablenken lassend, hat der Kurfürst sein Reich emporgehoben, gekämpft, seine Bevölkerung aufgehoben gemacht, seine Grenzen vom Rheine gekümbert und sich bald eine solche Position erworben, daß ihm die Mittelwelt und zumal seine Gegner, noch bei seinen Lebzeiten den Beinamen des Großen gegeben haben, einen Beinamen, der sonst nach schwerem, verantwortungsvollem Leben dem Herrscher nach dem Tode von seinem dankbaren Volke beigelegt wird. Und dieser Jüngling, der zu gewaltigem Manne ausreifte, der sein Land in diese Höhen der Macht aufgestiegen hatte, war der brandenburgischen Flotte. Da ist es wohl eine Ehrenpflicht, wenn die deutsche Flotte ein Standbild unter sich aufstellt, wenn die deutsche und Mannschaften derselben an dem Anblick dieses Standbildes sich erbauen und in ihren Bestimmungen festigen lernen. Gott hat es also gefügt, daß der Kurfürst in den Niederlanden seine Jugend verbrachte, die Verbindungen nach außen, den Zügen des Handels schloß und pflegen lernte. Was er dort bei dem stetigen einfließen Volke der Gesährer deutschen Stammes gelernt, das übertrug er auf sein Land. Fürwahr, in der damaligen Zeit ein ganz gewaltiger Entschluß, der bei seinen Unterthanen und bei seinen Zeitgenossen zuerst wohl kaum verstanden wurde. Die brandenburgische Flotte erblickte unter seinem unermüdeten Schutz und Willen, unter den Händen bewährter Niederländer, des Admirals Rauten und seines Bruders, Albrecht, nach dem Tode des Kurfürsten fast auch seine Schöpfung wieder, und ward ihm nicht bestimmt und auch ihr nicht, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Die Nachfolger an der Krone mußten sich erst ihre Rechte erkämpfen, in der Welt mitzureden und ihr Volk in ihren Grenzen im Frieden ungestört zu regieren. Das hatte zur Folge, daß der Blick von der See abgelenkt wurde, daß in heißen Kämpfen Jahrhunderte lang die Meer und Preußen zusammenschmeißt werden mußten. So entstand durch Gottes Fügung und durch die Arbeit der Nachfolger des Großen Kurfürsten, den er gelehrt hatte, die Hausmacht, die das Haus Hohenzollern besitzet hat, das deutsche Kaiserthum angetreten, die Hausmacht, die dem Deutschen Kaiser gehört, damit er in der Lage sei, mit künftigen Nachruhm überall für das Reiches Wohlthat zu sorgen und mit seiner Flotte die Gegner in Respcct zu setzen. Aufgerichtet steht das Denkmal vor der Akademie. Die Jugend, der die Zukunft gehört, die Jugend, die die Früchte unserer Arbeit ernten soll, die die Samen sät, die wir jetzt gelegt haben, werden aufstehen und die Erde mähen soll, die Jugend soll ihre Blicke auf diesen Fürsten lenken und sich an ihm erbauen, getriebsmäßig, streng, unerbittlich streng gegen sich selber und gegen andere, fest vertrauensvoll auf den Gott, von dem er sich seine Wege weisen läßt, unbeschämmt um jeden Widerspruch, um jede Enttäuschung, die er in seinem Christenthum nur als eine Prüfung von oben ansah. So hat der Große Kurfürst gelebt und so sollen wir es nachahmen. Der Hauptgrund, der ihn beschloß, trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller Rückschläge, trotz aller schweren Erprobungen und Prüfungen niemals den Rath und die Hoffnung zu verlieren, das war der rote Faden, der sich durch sein Leben zog, der in seinem Maßspruch sich äußerte: Domine, fac me scire viam, quam ambulem. So heißt es auch von den Offizieren und Mannschaften Meiner Marine! Solange wir auf dem Grunde arbeiten, können wir unbekümmert jede schwere Phale der Entlohnung der Marine und unseres Vaterlandes, die uns Gottes Vorsehung nicht nicht vorherbestimmt hat, überwinden. Das ist der Weg, den wir wandeln sollt. Das ist der Grund, auf dem Meiner Marine aufgebaut ist. Das heilige Ende, im Streite zu siegen und in Abwärtigkeiten auszuhalten, bis die Sonne wieder durch das Gewölk hervorbricht. So übergebe ich jetzt das Denkmal an die Marine-Akademie. Sie möge es hegen pflegen und in Ehren halten, damit dereinst auch Charaktere aus ihr hervorgehen, die dem gleichen, der jetzt vor Euch stehen wird. Es solle die Hülle!“

Die ehrene Sprache der Geschichte ließ die Dankesworte fast unvernehmlich verhallen, die Admiral von Arnim als Leiter des Marinebildungswesens, zu dessen Amtsgebiet die Marineakademie gehört, an den Kaiser richtete. Sie klang in ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus. Der Kaiser, seine Begleitung und sein Gefolge umschritten und besichtigten hierauf unter Führung des Bildhauers Haverkamp das Denkmal. Der Künstler erhielt den Köthen Adlerorden. Dem Vorstand des Artilleriedepots in Friedrichsort, Korvettenkapitän Puffau, theilte er mit, daß er ihm den erblichen Adel verliehen habe. Mit tiefer Verbeugung nahm schließlich Admiral von Senden-Bibram seine Ernennung zum Admiraladjutanten als erster Inhaber dieser neu geschaffenen, der Generaladjutanten entsprechenden Rangstufe entgegen.

An die Enthüllungsfest, welche in dem Parademarsch ihr Ende erreicht hatte, schloß sich, während die übrigen Truppen abrückten, noch eine Spezialbesichtigung der tapferen Soden'schen Eschar. Da stand nun diese handvoll Leute, die wochenlang der entseffelten Wuth eines barbarischen Volkes fast ohne Aussicht auf Rettung Trost geboten, in der schlichten Uniformität, wie sie der Dienst vorschreibt, vor ihrem höchsten Vorgesetzten, dem obersten Kriegsherrn. Nichts unterschied sie von anderen Soldaten, als das bescheidene Ehrenkreuz am schwarzweißen Bande auf der Brust. Die Besichtigung dauerte lange, erst nach einer guten Viertelstunde war sie zu Ende. Oberleutnant v. Soden stellte die Leute mit Namen einzeln vor. Der Kaiser unterbricht sich mit jedem einzelnen, dankte wiederholt für die Bravour, welche das Detachement bewiesen habe und zog schließlich Herrn von Soden in ein längeres Gespräch. Während der Monarch mit demselben abweis stand, durchschritt dann die Kaiserin die Reihen der „Bekinger“. Erst nach 10 Uhr kehrte das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Zu den Zollfragen.

Angesichts der Schwiegelsamkeit der maßgebenden Stellen der Reichsregierung über die Höhe der zukünftigen Getreidezölle darf ein in der Zeitschrift des königlich preussischen Reichsanwalts erschienenen Aufsatz des königl. Eisenbahninspektors Gust. Wiederemann über die deutsche Volkswirtschaft der Gegenwart besondere Beachtung beanspruchen, der in einem speziellen Kapitel sich eingehend mit den Wirkungen der agrarischen Schutzölle beschäftigt. Besonders bemerkenswerth ist das unumwundene Zugeständnis des Verfassers, daß jede Art Schutzölle, gleichviel in welcher Höhe, der wirtschaftlich schwächsten Schultern am härtesten belastet, an sich etwas Bedenkliches hat. Er faßt zutreffend die gegen die agrarische Schutzölle geltend gemachten Argumente in die beiden Gesichtspunkte zusammen, daß die Zölle eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel für die Masse der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Folge haben und daß der Nutzen der Getreidezölle nicht der Menge der hälftbedürftigen Erwerbsfähigen der Landwirtschaft zu gute kommt, sondern vor allem den Großgrundbesitzern und bemerkt nun hierzu: „Es muß anerkannt werden, daß beiden Vorwürfen gegen die Getreidezölle ein tiefer berechtigter Kern innewohnt. Was die Vertheuerung der Lebensmittel anlangt, gleichgiltig, ob sie um die volle Höhe des Zollfußes eintritt, oder ob der ausländische Erzeuger oder der Großhändler einen geringeren Theil davon trägt, so ist zuzugeden, daß eine solche und zwar nach unserer Ansicht um nahezu den vollen Betrag, eintritt und ferner, daß sie die Haushaltungen der kleinsten Einkommen verhältnißmäßig am härtesten belastet (wenigstens gilt dies uneingeschränkt von den Getreidezöllen), in denen ein verhältnißmäßig größerer Bruchtheil des Einkommens auf die Ernährung verwendet werden muß als bei den höheren Einkommen, bei denen neben den Nahrung- und Kleidungsbedürfnissen die Luxusbedürfnisse einen viel größeren Antheil ausmachen. Diese Be-

verfungen sind aus mancherlei Gründen sehr werthvoll. Sobald nämlich in freisinnigen Blättern eine gleiche Anschauung vertreten wird, können sich gewisse offiziöse Organe nicht genug über „freihändlerische Unwahrheiten“ entrüsten. Es wird abzuwarten sein, wie sie sich jetzt mit den Uebersetzungen des Königlich Preussischen staatsrechtlichen Bureaus abfinden werden. Was den zweiten Einwand gegen die Getreidezölle anlangt, so neigt der Verfasser der Anschauung zu, dass wenn auch die landwirthschaftlichen Betriebe bis zu 2 ha an den Getreidezöllen kein Interesse haben, doch die bäuerlichen Betriebe von 2 bis 100 ha und darüber hinaus die Großbetriebe einen mit der Zunahme des Bestandes steigenden Vortheil aus den Getreidezöllen ziehen und er bemerkt hierzu: „Deshalb, weil ein Theil der materiellen Wohlfahrt der Schutzzölle dem Großgrundbesitzerthume nützlich ist, das Mittel der Getreidezölle vermehren, unter deren Wirkfamkeit der deutsche Getreidebau sich seinem Umfange nach, d. h. der Volkzunahme entsprechend, nothdürftig gehalten hat, hiesig das Kind mit dem Bade ausschütten.“... Ueber die Höhe des Zollfußes spricht sich der Verfasser sehr reservirt aus. Er resumirt sich dahin: „Wenn im Vorbergehenden die Vertheilung eines Zollfußes von 35 Mk. als das unerschütterliche Mindestmaß hingestellt wurde, um dem Ruine der Landwirtschaft vorzugeben, so ersieht uns andrerseits, und zwar in Verbindung der gegen die Getreidezölle überhaupt vorgebrachten beiden Hauptbedenken, ein Zollfuß von 50 Mk. als die sozialpolitisch zulässige obere Grenze“.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich wird als Beweis, daß der Kriegeminister André infolge Einflußnahme Russlands seine Pläne zur Demotrafikation der Armee aufgegeben habe, eine Rede im Offizierscasino zu Troyes angesehen, in der er sagte: „Ich begreife, daß Sie konservativ sind. Ich bin ein entschiedener Republikaner, aber seien Sie ruhig, ich werde nicht weiter nach links gehen. Meine Erziehung verbietet mir das.“ — Im französischen Senat wurde am Mittwoch die Beratung des Vereinsgesetzes bei Artikel 13 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß die Congregationen durch ein Gesetz genehmigt werden müssen, daß dagegen ihre Auflösung durch ein Dekret verfügt werden kann. Ramazzelle befruchtete ein Amendement, welches verlangt, daß die Congregationen dem gemeinen Rechte unterworfen sein sollen. Dies Amendement ward von dem Berichterstatter bekämpft und schließlich mit 207 gegen 47 Stimmen verworfen. Zu dem Artikel 13 sind 11 weitere Amendements eingebracht. Am Donnerstag nahm der Senat den Art. 13 des Vereinsgesetzes unter Ablehnung aller Abänderungsanträge an.

Rußland. Der Zar wird, wie der „Rus. Zig.“ aus Petersburg gemeldet wird, mit der Jarin nach den Trauungsfeierlichkeiten der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Oldenburg, die Anfang August stattfinden, und nach Beendigung der großen russischen Manöver sich auf dem Seewege nach Kopenhagen begeben und später nach Danzig, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

Dänemark. In Dänemark liegt nunmehr das Gesamtergebnis der diesjährigen Wahlen zum Folketing vor, nachdem bekannt worden ist, daß auf den Färö-Inseln die Linke gestieg hat. Bei den Wahlen zum dänischen Folketing verlor die Rechte 8 und die gemäßigete Linke 6 Sitze. Die Reformpartei der Linken gewann 12 Sitze und die Sozialdemokraten 2 Sitze, so daß nunmehr die Reformpartei der Linken 75 Sitze, die gemäßigete Linke 15, die Sozialdemokraten 14 und die Rechte 8 Mitglieder zählt, während zwei Mitglieder keiner Fraktion angehören.

Englisch-Indien. In Indien dauert die Hungersnoth fort. Wie „Reuters Bureau“ aus Simla meldet, ist sogar die Zahl der Personen, welche wegen der Hungersnoth unerträgt werden, im Wachsen begriffen. In der letzten Woche betrug der Zuwachs 14 000 Personen, so daß jetzt im Ganzen 519 926 Personen unerträgt werden.

Marokko. In Marokko beabsichtigen französische Gesellschaften eine Bahn zu bauen, welche Tanger und die ganze marokkanische Küste mit Aemmen, Dran, Algier und Tunis verbinden soll. Die marokkanische Regierung hat nach französischen Blättern dem Plane bereits im Prinzip zugestimmt.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach einer „Neuter“-Meldung aus Durban Steyn und de Wet in den letzten Tagen vergeblich den Versuch gemacht, die Linie Standerton-Selbberg zu überschreiten.

Nach einer „Neuter“-Meldung aus Cradock hat das Kommando Kruginger in der Nacht zum Mittwoch die Bahnlinie bei Daroda überschritten und zieht jetzt nach Westen.

Malans Kommando, das auf 150 Mann angewachsen ist, plünderte am Sonntag ein Baarenhaus bei der Rodeboogte-Station und zog dann in der Richtung auf Richmond weiter.

Die Kinderpest droht die Operationen der kriegführenden Parteien zu lähmen. Laut amtlicher Befanntmachung ist auf einer Farm im Distrikt Greytown die Kinderpest ausgebrochen und der Distrikt daher für verunreinigt erklärt worden.

Vor der Commission zur Prüfung der Entschädigungsfororderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer wurde am Mittwoch ein Brief des Secretärs von Lord Roberts verlesen, in welchem erklärt wird, Roberts wolle Zeugnis ablegen. Die Commission beschloß hierauf, bei Lord Roberts anzufragen, welchen Tag er dazu bestimme. Der Zeuge Killson, ein Schwede, bestundete, er sei bei der Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft als Gehilfe beschäftigt gewesen, habe an kriegserischen Unternehmungen nicht theilgenommen und sei von der Transvaalregierung für Bureaubienste ausgehoben worden, wofür er drei Monate arbeitete, ohne indessen Waffen zu tragen. Er sei gemäß der Proclamation von Lord Roberts ausgewiesen worden. In Erwiderung auf eine Anfrage Sir John Ardagh's sagte der Zeuge aus, es sei den Angeestellten der Bahn verboten gewesen, in englische Dienste zu treten.

Aus Ostasien.

Bei den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage hat, wie offiziös aus Berlin in den „Münch. Neuest. Nachr.“ betont wird, die englische Regierung Seite an Seite mit Deutschland operirt, und wenn endlich ein Ende dieses langwierigen Hin- und Herbienens abzusehen ist, so sei dies dem einseitigen Vorgehen Englands und Deutschlands zuzuschreiben, das endlich auch den Widerstand Amerikas und Russlands überwinden habe. Bei Russland habe sich ein Umschwung der Stimmung zum Besseren deutlich wahrnehmen lassen, als Deutschland mit der Zurückziehung des Groß seiner Truppen aus Pechili Ernst machte.

In der Provinz Schantung sind Unruhen befürchtet worden für den Fall, daß sich der Gouverneur Juansichai infolge des Todes seiner Mutter chinesischer Sitte entsprechend auf drei Jahre von den Geschäften zurückziehen müßte. Nach einer Schanghai-Standard-Meldung ist aber am Sonntag in Singanfu ein kaiserliches Erict erlassen worden, welches bestimmt, daß Juansichai sich nicht infolge des Ablebens seiner Mutter auf drei Jahre von dem Amte zurückziehen braucht, vielmehr in seiner Provinzhauptstadt Tianshan bleiben und sich 100 Tage dem Jansen fernhalten soll. Für diese Zeit ist der Provinzschahmeister zum stellvertretenden Gouverneur ernannt, jedoch angewiesen, bei allen wichtigen Anlässen Juansichai's Meinung einzuholen.

Ueber die belgischen Missionare in der Südmongolei gehen nach dem letzten Telegramm des belgischen Gesandten vom 11. Juni in Peking beunruhigende Gerüchte um. Der Obere des belgischen Missionarordens in Schantun theilt mit, daß sich nur noch sechs belgische Missionare in der Südmongolei befinden. Der verbannte Prinz Tuan, dessen Soldaten sich an der angelichteten Ermordung der belgischen Missionare betheiligt haben sollen, habe sich zum Stamme der Alachals im Nordwesten der Südmongolei zurückgezogen. Sein Aufenthaltsort sei acht Tagesmärsche vom Sig der belgischen Mission in Ringialiang entfernt.

Die Truppenteile der deutschen ostasiatischen Besatzungsbrigade werden nach der „Berl. Correspond.“ folgende Standorte erhalten: Schanghai: Stab, 1. und 2. Bataillon 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, 3. (Gebirgs-)Batterie; Schanghaiwan: 3. Bataillon 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Pioneer-Detachement; Tientsin: Brigade-Commando nebst Behörden und Anstalten, Stab, 1. und 2. Bataillon 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, Stab und 3. Bataillon 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, Escadron Jäger zu Pferde, Stab, 1. und 2. Batterie der Ostasiatischen Feldartillerie-Abtheilung ohne den nach Peking detachirten Theil, Pioneer-Compagnie ohne die nach Schanbaltwan, Jansun, Langfang und Peking detachirten Theile, Traincompagnie; Peking: 3. Bataillon 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Feldartillerie-Detachement, 1. Pioneer-Detachement; Jantsun: 1. Bataillon 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Pioneer-Detachement; Langfang: 2. Bataillon 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Pioneer-Detachement.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Die Kaiserin traf gestern früh 7^{1/2} Uhr von Ploen in Kiel ein und wurde von dem Kaiser und dem Prinzen und der

Prinzessin Heinrich empfangen. Um 9 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit den anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses von Bord der „Hohenjollern“ an Land, um der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten im Garten der Marine-Akademie beizuwohnen. Nachmittags trafen in Kiel als Gäste des Kaisers zum Beginn der kleinen Woche auf der Luftschiff „Prinzessin Victoria Luise“ ein: Die Fürsten von Thurn und Taxis, zu Dobna, zu Culenburg und von Pleß, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, sowie die Minister von Tzielen und Freiherr von Hammerstein. — Prinz Albrecht von Preußen, Herrrentmeister des Johanniterordens, wird am Sonntag, 23. d. M., von Schloß Kamenz in Schlesien in Berlin eintreffen und am Tage Johannes des Täufers, den 24. d. M., ein Kapitel des Johanniterordens in seinem Palais abhalten.

— (Minister v. Tzielen) blickt an diesem 20. Juni auf eine zehnjährige Ministerthätigkeit zurück. Der Minister steht im 69. Lebensjahre. Vor 37 Jahren trat er als Regierungsdirektor in die Eisenbahnverwaltung über, wurde 1867 Mitglied der Direction der Rheinischen Privat-Eisenbahngesellschaft und trat nach deren Verstaatlichung 1880 wieder in den Dienst der Staats-Eisenbahnen zurück. 1881 wurde er Präsident der Eisenbahndirection Elberfeld, 1887 beauftragt zu Hannover. Am 20. Juni 1891 übernahm er als Nachfolger Maybachs das Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

— (Die Ministerconferenzen) für die durch den Saatenfrost gefährdeten Bezirke haben am Mittwoch in Bromberg und am Donnerstag in Danzig stattgefunden. Bei einem Localblatt aus Danzig gemeldet wird, war bei der Conferenz das Leitmotiv, daß die Regierung auch speziell eine starke finanzielle Beihilfe der Provinzen für die Nothstandsmassnahmen wünscht und die Staatsbeiträge gewissermaßen davon abhängig macht.

— (Rudolph Birchow) feiert am 13. Oct. seinen 80. Geburtstag. Delegirte des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei im 6. Berliner Reichstagswahlkreis, des Dranienburger, Friedrich-Wilhelmshütten- und Spandauer-Thor-Bezirksvereins haben über eine politische Feier des 3. Landtagswahlkreises, den Birchow seit 30 Jahren im Abgeordnetenhaus vertritt, beraten und u. a. beschlossen, einen Festcommerz zu veranstalten, zu welchem Einladungen an sämtliche Organisationen der freisinnigen Volkspartei in Berlin ergehen sollen. Mit den weiteren Vorbereitungen wurde ein engeres Comité beauftragt, dessen Vorsitz dem Abg. Stadtrath Fischbeck übertragen wurde.

— (Gerüchte über neue Militärforderungen) wurden in diesen Tagen von der hochschuljournalistischen Presse heftig ausgegriffen, um den nationalen Bewilligungseifer der agrarischen Parteien im Reichstage in schönem patriotischen Lichte erscheinen zu lassen. „Ehrens Heeres- oder Flottenfragen von Bedeutung im Reichstage zur Entscheidung, erklärt die „Post“, so wird eben urbi et orbi völlig klar, daß die Reichsregierung in den halb oder ganz freihändlerischen Richtungen des Reichstages nicht die mindeste Stütze findet und daß sie völlig verlassen wäre, wenn sie auf diese sich verlassen müßte. . . . Jedermann sieht dann eben wieder klar, daß eine kräftige nationale Politik sich nur mit Unterstützung der schugöllnerischen Mehrheit des Reichstages führen läßt.“ Das Schachmattorgan, das nach einem Militärconflikt förmlich lechzt, weiß zwar selbst über etwaige geplante neue Militärforderungen nichts näheres anzugeben, behauptet aber fest: „Sedenfalls . . . dürfte in die Zeit bis zur Neuordnung unserer Zoll- und Handelsverhältnisse zum Auslande die Entscheidung über eine Verstärkung unseres Heeres fallen, für deren Finanzierung voraussichtlich ein Theil der von 1903 zu erwartenden höheren Jolleinnahmen in Anspruch genommen werden dürfte. So sehr unsere verschämten und offenen Freihändler daher mit Recht befürchten, vor die Probe der Forderung einer erheblichen Heeresvermehrung gestellt zu werden, so wird ihnen doch diese Probe schwerlich erspart bleiben.“ Abwarten!

Volkswirthschaftliches.

Der deutsche Garkewirtsverband hält seinen 28. Garkewirtsstag seit Montag in Oldenburg ab. In dem Jahresbericht wurde hervorgehoben, daß der Antrag auf Gewährung einer Entschädigung durch die Behörden an Wirthe, denen aus Anlaß von Streiks im Interesse der öffentlichen Ordnung der Schluß ihrer Localaufstellung völlig ausschloßlos ist, weil nach dem allgemeinen Landrecht jeder Bürger ohne Unterschied verpflichtet ist, in Fällen gemeiner Gefahr sich der Anordnungen der Landespolizei im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu unterwerfen. Gegenwärtig gehören dem Verband 402 Vereine mit 27 000 Mitgliedern an.

Die „Spreewälderin“ kommt!

Neu angekommen!
Glimmer- u. Perlkarten,
 4 Stück 10 Pfg.,
 25 Stück 50 Pfg.
M. C. Schultze.

Seine Wohnung befindet sich von heute an
Markt Nr. 32.
Marie Melz,
 Schneiderin.

R. Schmidt,
 Seitenbeutel 2, empfiehlt
 3. Karte einbl. Männer-Halbsteifen 6.— Mt. an
 Kindersteife von —,50 „ „
 Knaben-Steifen 4,— „ „
 Damen-Frommenaden-Schäfte 3,50 „ „
 Steifeletten 4,50 „ „
 Herren „ 6,— „ „
 Stiefelsteife 1,— „ „
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
 soeben in größter Auswahl.
 Reparaturen nach Maß und Reparaturen
 schnell und gut.

**Junge Hand, Waftgänje,
 Junge Hamburger Hähnen.**
 Frische Sendung
**Matjes-Seringe,
 Malta-Kartoffeln**
 a Pfund 10 Pfg.
 frische Sülze,
 frische Erdbeeren
G. L. Zimmermann.

Göhlitzsch.
 Sonntag den 23. Juni laden zum
Johannisbier
 empfiehlt ein
Die Jugend. Chr. Brenner.

Ryffhäuser.
Aal in Gelée,
 selbst eingelodet, auch außer dem Hause.

Geusa.
 Sonntag zum Säugerkänzchen von nach-
 mittags 3 Uhr an
Tanzvergünnen,
 wozu freundlichst einladet **B. Kropf.**

Dieter's Restauration.
 Sonnabend Abend Salzknochen.

Heute Abend
Salzknochen und Sauerkraut.
Ernst Vogel, Sand 15.

J. Kammers Restauration.
 Heute Abend Salzknochen.

Ryffhäuser.

Heute
Schlachtfest.

Drei Schwäne.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
 Abends Salzknochen.

Geiselschlösschen.

Heute Sonnabend
Salzrippchen, fr. Sülze.

Die „Spreewälderin“ kommt!

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipziger Str. im Rathaus.
**Wasch-Hosen, Wasch-Joppen, Wasch-Anzüge,
 Sommer-Loden-Bekleidung, Hochsommer-Anzüge.**
 Größte Auswahl. — Billigste Preise.
 Auswärtigen Kunden von Jetzt an
 auf die streng festen, aufgedruckten, n. am Gegenst. befest. Preise **10% Rabatt.**
 Telefon 2889. Halle a. S., Poststraße 17 am Sietweg.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.
 Vorzügliche Heilerfolge bei Krankheiten aller Art, wie bei
Darm-, Magen-, Lungen-, Nieren-, Blasen- u. Herzleiden.
 Desgleichen bei Gicht, Rheumatismus,
Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden u. s. w.
 Ganz bes. Heilerfolge bei Frauenkrankheiten aller Art, durch
Thure-Brandt-Massage.
 — Mäßige Preise. — — Prospekte gratis. —



Wir Waschweiber wollen wohl weisse
 Wäsche waschen, wenn wir wissen, welches
 Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht.
 Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem Schwan.
 Man verlange es überall!

Hermann Wassermeyer,
 Schneidermeister, Seitenbeutel II.
 Neu aufgenommen:
Knaben-Confection.
 Ich empfehle zum Kinderfeste
Stoff-Anzüge,
Gin. Hosen, 1,25 Mt. an, Wasch-Anzüge, billigt.
 In dem ich als Fachmann nur gute Qualitäten offerire, bitte ich um Ihren
 werthen Besuch und sichere Ihnen aufmerksame Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll
Hermann Wassermeyer.

Schon II. Juli Gewinnziehung
3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen.
 Nur 1 Mk. 1 Loos, 11 Loose 10 Mark.
 Erster Hauptgewinn Porto u. Liste 20 J. extra.
1 eleganter Viererzug.
 Loos vorseudet der General-Debit:
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Kein politisches Stillleben
 Ist dieser Sommerlaison beschieden. Eine kräftige Gegenbewegung in immer
 mehreren Kreisen fordern die Vertheilungen heraus, welche für die Erhöhung der
 Lebensmittelpreise trotz des drohenden Getreideausfalls fortbauern. Was von den
 neuen Ministern zu erwarten ist, muß sich nur noch zeigen. Auch Graf Bülow
 wird nicht lange mehr in dem bisherigen Halbmond bleiben können.
 Alle Postanstalten nehmen Abonnements an auf die
„Freisinnige Zeitung“
 pro III. Quartal
 für 3 Mt. 90 Pfg.
 In Berlin und Borsdorf besorgen alle Zeitungsbedeute die „Freisinnige
 Zeitung“ für 3 Mt. 60 Pfg. pro Quartal.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonne-
 ments-Datting die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenlos zugelandt.

**Der Sattlerwaaren- und
 Tapeten-Ausverkauf**
 dauert nur noch bis Ende d. M. und bietet daher Ge-
 legenheit zu billigen Einkäufen.
 Achtungsvoll

G. Körner, Sattler- u. Tapezierer-
 Meister.

Wurstfabrik mit Dampftrieb
 von Ww. Johanne Henze, Halle a. S., Kutschgasse 2,
 empfiehlt den Herren Gastwirthen und Wiederverkäufern

f. Brühwürstchen
 von nur bestem Rind- und Schweinefleisch, bei höchstem Rabatt.

Die „Spreewälderin“ kommt!

Tivoli-Theater.
 Sonntag
Die Spreewälderin.
 Hofe von Jacobien.

**Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Sonntag und Montag
Hosentuchschiesens.
 Das Directorium.

**Bürgergarten
 (Schützenhaus).**
 Empfehle gut gepflegte Biere aus der
 Brauerei von C. Berger, sowie allerlei Er-
 frischungen, gute Speisen etc.
Angenehmer Aufenthalt.
 Um günstigen Zutritt bittet
Gustav Mehler,
 Restaurateur.

**Freiw. Feuerwehr
 2. (Pionier) Compagnie.**
 Montag den 24. Juni, abends
 1/29 Uhr,
Übung.
 Antreten am Gerätehaus.
 Nachdem endgültige Besprechung
 über den Besuch der internationalen
 Ausstellung für Feuerschutz- und
 Rettungswesen.
 Alle Mannschaften müssen be-
 stimmt zur Stelle sein. Das Kommando.



Schiess-Club
 Merseburg.
 Sonntag den 23. d. M., von
 Nachmittag 3 Uhr an,
großes Preischießen
 im „Augarten“. Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Frankleben.
 Der Sportverein hält Sonntag den
 23. Juni sein
Gartenfest
 verbunden mit Abendunterhaltung u. Ball,
 in den Räumen des Herrn Erbisch (am Bahnhof)
 ab. Freunde und Gönner des Vereins sind
 herzlich willkommen. Der Vorstand.

Schkopau.
 Sonntag den 23. Juni laden zum
Johannisbier
 freundlichst ein
Die Jugend. W. Große.

Gassthaus Leuna.
 Sonntag den 23. Juni, von Nachmittag
 4 Uhr an,
großes Gänse-Ausschießen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
H. Köhler.

Augarten.
 Sonntag den 23. Juni, von nachm. an,
Geflügel-Aussiegeln.

Menzel's Restauration.
 Heute Sonnabend
Schlachtfest.
f. Bier ff.

Die „Spreewälderin“ kommt!

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,



empfehlen in großer Auswahl alle modernen
Strohüte, Haar- u. Wollhüte

in steif und weich, Cylinder, Chapeau Claque, Borsalino-Hüte, extra leicht,

Knaben- un Kinderfilzhüte.

J.G. KNAUTH & SOHN.



Mützen in den neuesten Formen.

Gaidschuhe, Schlipse, Gummi- und Leinen-Wäsche,
Arbeitsvorhemdchen u. Serviteurs, Sommerschuhe, Cord- u. Leder-
Pantoffeln, Gummiträger, Sportgürtel, Regen- u. Touristenschirme.
Gute Qualitäten, reelle und billige Preise.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16,

**Billigste
Preise.**

Ladelloser Sitz und
Ausführung.

empfeht
**Knaben-Stoff-Anzüge,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Knaben-Wasch-Blousen,
Knaben-Hosen.**

Größte Auswahl
nur
moderner Sachen.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.



**Spezial-Geschäft
f. Herren- u. Knabenkleidung**
Merseburg. **Heinrich Lagler, Markt 8.**

Grosse Auswahl
moderner fertiger

○○○○○○○○○	Herren-Anzüge,	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Knaben-Anzüge,	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Joppen, Hosen,	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Wasch-Anzüge,	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Knaben-Blousen,	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Arbeits- Kleider.	○○○○○○○○○
○○○○○○○○○	Feste niedrigste Preise.	○○○○○○○○○

Anfertigung nach Maass.
Garantirt guter Sitz.
Auf Wunsch Muster.

Moderne Façon.
Beste Näharbeit.
Flickflecke gratis.

Auf vielseitiges Verlangen meiner werthen
Kunden bin ich wieder mit einem großen Posten

Rester

eingetroffen und empf. **Jephte**, echt, 2 1/2 Mr. an einer Bluse oder Kinderkleid von 80 Pf. an, **Satin**, 6 Mr. an einem Kleide von 2,50 Mr. an, **hochfeine Waare in Satin**, echt, 7 Mr. an einem Kleide von 3 Mr. an, **weissbrotts Brod** **Waffel**, Mr. v. 40 Pf. an, **Wanddruck**, echt, 2 1/2 Mr. an, **engl. Boden**, echt, zu Knabenblousen oder Kinderkleidern Mr. von 40 Pf. an, **engl. Leinen**, Mr. von 40 Pf. an, **Segeltuch** zu Männerkleidern, sehr fest und echt, sehr billig, **Strümpfe**, sehr billig, **fertige Damenblusen** und **Ärmel**, von 1 Mr. an, **fertiges Damenkleid**, echt, von 4 Mr. an, sehr gut sitzend und sauber genäht, **Cosette**, von 80 Pf. an, u. s. w.

R. Schröter aus Leipzig.

Stand an der Kirche und Rathhaus.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Kinder-Nährzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch **Macronen-, Chocoladen-, Vanille- und Röstzwieback** täglich frisch empfiehlt
Conditorei Schönberger.
Niederlage von Kinder-Nährzwieback bei
Herrn **Otto Wirth, Breitestraße 9.**
Hierzu eine Beilage.

Honig,
garantirt reines Naturproduct aus eigener
Imterei, das Pfund 1 Mr., empfiehlt
**Heinrich Lagler, Merseburg,
Markt 8.**

Lehr-Contracte
hält stets vorräthig die
**Buchdruckerei Th. Rössner,
Delgrube 5.**

Südafrikanische Cap-Weine.

Marke **E. Plant.**
Produzirt von den Cap-Buren.
Edelste Weine des Südens.
Niederlage in Merseburg bei Herrn **Max Faust.**



zeitig niemals Spuren von Schwermuth oder Ueber-
spanntheit und wirtschafteter im Hause durchaus
verständig, ohne sich im Geringsten auffällig zu
machen. Da kam sie plötzlich auf den Gedanken, zu
einer Wahrsagerin zu gehen und sich ihr Schicksal
prophezeien zu lassen. Sie fand Jemand, der sie zu
dieser „weisen Frau“ hinarbeitete, die ihr denn auch
die Karten legte — und ihr Unglück wahrhaftig,
wenn sie dies oder jenes thun würde. Nun that sie
kurz darauf was in Gedanken etwas, übrigens ganz
harmlos, was ihr aber die „Prophezei“ unter der
Bedingung ihrer Glückseligkeit verboten hatte, und in
Erinnerung daran war Fel. Krösch von diesem Tage
an vollständig verdoandelt und schwermüthig. Ihre
Angehörigen konnten sich ihren Zustand nicht erklären,
bis sie auf bringendes Befragen ihren Gang nach
dem Drafel eingekant. Einer der Brüder wollte sich
nur anderen Tags mit der Schwester zu der Frau
begeben, um Aufklärung zu verlangen, als am Morgen
vereis die unersichtliche That geschehen war und die
Bebauererwerthe, durch die Befragungen unzu-
rechnungsfähig gemacht, Hand an sich gelegt hatte.
Die Angelegenheit ist, da man den Namen der
Wahrsagerin festgestellt hat, der Staatsanwaltschaft
mitgetheilt worden, welche sich den Hofsepalus der
klugen Frau wohl näher ansehen wird.

† Gera, 19. Juni. Das neue Spar-
fassengebäude, das mit einem Kostenaufwand
von 400 000 M. erbaut ist, wurde heute vom
Staatsminister Engelhard seiner Bestimmung über-
geben. Die hiesige Sparkasse verwalte gegenwärtig
ein erspartes Vermögen von 60 Mill. M.

† Leipzig, 15. Juni. Während bisher im
Königreiche Sachsen die ländliche Bevölkerung
immer noch die städtische Bevölkerung überwo-
gen (trotz der von den Großstädten seit mehr als einem
Jahrzehnt bewirkten Einverleibung von Vororten),
ist nunmehr nach den Ergebnissen der letzten Volks-
zählung das Umgekehrte eingetreten. Nach den vor-
läufigen Feststellungen hatte nämlich Sachsen am 1.
Dezember 1900 4 199 758 Einwohner; von diesen
entfielen 2 111 791 auf die städtische und 2 087 967
auf die ländliche Bevölkerung. Die letztere zählte
somit 23 824 Seelen mehr als die letztere.

† Leipzig, 19. Juni. Einen raffinierten
Betrug verübte hier ein Unbekannter. Auf ein
Anseher, daß er sein Fahrrad zu verkaufen beabsich-
tigte, erhielt ein in Gurtzsch wohnender Herr eine
Postkarte, unterzeichnet mit „Herrn v. Althoff, stud.
phil., Liebigstraße 1 b, III.“ Der Schreiber theilte
mit, daß er das Rad gegen sofortige Baarzahlung zu
kaufen beabsichtige und ersuchte den Verkäufer,
sich zu einer bestimmten Zeit mit dem Rade in der
angegebenen Wohnung einzufinden. Dies geschah,
doch war der Käufer in dem Grundstücke nicht auf-
gefunden. Während der Erkundigungen ist aber das
Fahrrad, welches unbeaufsichtigt in dem Hause für
hand, gestohlen worden, offenbar von dem unbekanntem
Kartenschreiber.

† Braunschweig, 20. Juni. Der Schnell-
zug Berlin-Naumburg ist heute Mittag 12 Uhr 33 Min.
bei Station Borsum in einer scharfen Kurve vor der
Dier-Brücke eingeleist. Von den Passagieren sind
drei leicht verletzt, auch der Postmeister erlitt leichte
Verletzungen.

† Wida, 20. Juni. Hier hat der Oberkellner
des Hotels „zur Post“ Namens Dpig, der im
Auftrage eines Geschäftsmannes einen Geldbrief mit
2000 M. Inhalt zur Post tragen sollte, den Brief
seines Inhabers heraus und ist darauf flüchtig
geworden. Von dem Rückfänger hat man bis jetzt
keine Spur.

† Freiberg, 19. Juni. In St. Michaelis ist
gestern Nachmittag der ziemlich acht Monate alte
Knabe Bruno Arthur Wiesner von seiner 4½
Jahre alten Schwester absichtlich getödtet worden.
Der Vater der Kinder befindet sich zur Zeit in Unter-
suchungshaft. Die Mutter that sich mit dem Mädchen
nach dem Todeplage begeben. Von dort entfernte
sich das Kind jedoch heimlich und kehrte nach Hause
zurück. Das unnatürliche Kind verfiel dort zunächst
dem Keinen Bruder einen schweren Biß und ergriff
dann das Köpfchen des Knaben, den es so lange
auf die Bettkante aufschlug, bis der kleine
Knabe todt war.

Polnalnachrichten.

Merseburg, den 22. Juni 1901.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli
und endigen am 15. September. Während dieser
Zeit werden nur in Ferienfassen Termine abgehalten
und Entscheidungen erlassen. Ferienfassen sind: 1)
Straffachen; 2) Verfallsachen und die eine einstweilige
Verfügung betreffenden Sachen; 3) Weß-
und Nachfassen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern
und Mietern von Wohnungen und anderen Räumen
wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben
sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter
in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechsel-
fassen; 6) Nachfassen, wenn über Fortsetzung eines

angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht
kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie
besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfassen
bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangs-
vollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind
die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien
wird der Lauf einer Frist gehemmt; der noch übrige
Theil einer Frist beginnt mit dem Ende der Ferien
zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien,
so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben.
Die Bestimmungen finden auf Rechtsfristen und Fristen
in Ferienfassen keine Anwendung. Rechtsfristen sind
nur diejenigen, die in dem Gesetze als solche bezeichnet
werden. Wer daher noch einer rechtskräftigen Titel
vor den Ferien erlangen will, mag sich mit Einreichung
der Klage beilen, noch ist es Zeit, um den Schuldner
nicht zwei Monate unfreiwillige Frist gestatten zu
müssen. Bei den Amtsgerichten von größerem Ge-
schäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der
Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch
vor den Ferien zu verbinden.

† Kunstausstellung. In neuen Gemälden
sind eingegangen: R. Eichel, „Tochter des Schell“,
M. v. Heinemann, „Brandung“, R. Holzschuh,
„Bienenstudie“, „Waldbandschaft“ und „Morgen-
grauen“, M. Merker, „Felsenkühe“ und G. v. Germer,
„Gemüthsstillen“.

Ueber die augenblickliche Lage des Arbeits-
marktes in Deutschland schreibt „Der Arbeits-
markt“: Die vorübergehende Bielebung zu Beginn
des Frühjahrs hat schnell einen weiteren Rückgang
Platz gemacht. Im Bergbau gehen die Eöhne zurück,
auf den großen Eisenwerken finden Arbeitsverläufe
statt, in Maschinenbauwerken wird vielfach verläßt
gearbeitet. Auf 100 offene Stellen kamen im
Mai d. J. 145,9 Arbeitsuchende gegen 106,6 im
Mai 1900. Der Rückgang in der Arbeitsgelegen-
heit wird noch beschleunigt durch die ungünstigen
Aussichten für die nächsten Monate.

† Heute, Sonnabend, wird der Stab des
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 55 auf zwei
Tage hier einquartiert.

Für die elektrische Fernbahn Halle-
Merseburg werden die Arbeiten auf eifrige und
mit aller Energie gefördert. Die Gleise sind nunmehr
auch von Ammendorf bis zum „Hofengarten“ verlegt
und soll demnächst die Kreuzung mit der Kesseler
Bahn eingebaut werden, so daß dann der Gleisanschluß
bis Halle fertiggestellt ist. Gleichzeitig wird der
Dorfbau von Ammendorf in der Richtung nach
Merseburg fortgesetzt. Es liegen die Schienen schon
bis in der Nähe der Saalebrücke. In der Centrale
in Ammendorf wird gegenwärtig die maßstabliche
Einrichtung montirt und noch ein Verwaltungs-
gebäude errichtet. Ueber die Betriebsberufung von
Halle bis Ammendorf läßt sich zur Zeit noch kein
bestimmter Termin angeben; jedenfalls dürfte vor
Eintritt des Herbstes trotz eifriger Förderung der
Arbeiten die Inbetriebnahme nicht möglich sein.

† Die Errichtung einer Conditorien-
(Zwangs-)Annuung für den Regierungsbereich
Merseburg, mit dem Sitz in Halle, ist jetzt behördlich
angeordnet worden. Die Annuung tritt infolgedessen
am 1. August d. J. in Thätigkeit. Es haben sich
für alle im Bezirk wohnenden selbstständigen Conditoren
anzuschließen.

† In der Nacht zum letzten Donnerstag sind dem
Hauptkammer Franz Dorias hier wieder einmal
die in der Saale festgelegten Fischkassen aus ge-
räumt worden, wobei den Dieren eine größere
Portie Fische in die Hände gefallen ist, die wahr-
scheinlich in einer unserer großen Nachbarsläbe unter-
gebracht wurde. Da Verordnungen vorhanden sind,
wird es diesmal hoffentlich gelingen, die Fisch-
räuber zu ermitteln und zur Strafe heranzuziehen.

† Im Hotel zur Sonne hier nahmen gestern eine
Anzahl Offiziere des 19. Feld-Artillerie-
Regiments, die sich auf dem Marsche nach
Niederhof befinden. Quartier. Die Mannschaften
sind in und bei Lauchstädt.

† Der Circus Blumenfeld eröffnete am
Donnerstag Abend trotz einer etwas verspäteten An-
kunft in seinem großen Zelt auf dem Rulanplatz seine
Vorstellungen. Das Publikum hatte geduldi,
bis die noch nicht ganz fertige Ausrüstung vollendet
war, wurde dann aber durch eine Reihe recht inter-
essanter Vorstellungen belohnt. Soweit sich die
Kräfte schon nach der ersten Vorstellung bewerkstellen
lassen, darf behauptet werden, daß der Circus Blumen-
feld mit einer tüchtigen Künstlergasse ausgestattet ist,
der sich ein gutes und wohlbedientes Pferdmaterial
anschafft. Die Vorstellung des Legieren erzielte denn
auch wiederholt lebhaften Beifall. Von dem Personal
zeichnen sich besonders aus Mr. Welger, in dem
wir einen Equilibristen von seltener Ausbildung,
Kraft und Eleganz kennen lernen, ferner Mr. Sode,
dessen Productionen an der frischwehenden Bambus-
stange volle Beachtung verdienen, und Mr. Giffely,
ein Schlagmannschiff vorrefinierter Art. Von den
mitwirkenden jungen Damen nennen wir nur die
Geschwister Fatinato, die an den römischen Ringen

recht schöne Leistungen ausführten, ein Fr. Wanda,
die sich mit Erfolg am Trapez produzierte und Fr.
Mithoff als tänzerin und gewandte Parforcereitlerin.
Die hohe Schule tritt auf einer ungarischen Schimmelsteute
der Herr Director. Angenehme Ueberraschung wird noch
geboten durch ein Ballet-Diversifement und das Auf-
treten gewandter Komiker, die sich in der „Mugul-
Nolle“ geschildert zu bewegen wissen. Auch die Schluss-
nummer des kleinen Wally als Ballettger fand
hochverdiente Anerkennung. Wir empfehlen den
Circus der Beachtung unseres Publikums.

† In einer Parterrewohnung der Schmalstraße
war in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ein Bier
in Arbeit stehender fremder Schuhmachergefell durch
das Fenster eingekriegen. Ein in der Bekleidung
allein anwesendes kleines Mädchen wurde durch das
entstandene Geräusch aus dem Schlafe geweckt und
schrte, als sie den Eindringling bemerkte, um Hilfe.
Infolgedessen eilten Miethewohner des Hauses herbei,
nahmen den Mann fest und übergaben ihn der in-
zwischen erschienenen Nachpolizei, die ihn unter dem
Verdacht eines beschuldigenden Stilltheitsverbrechens
in Haft nahm.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Gatterstedt, 18. Juni. Am Sonnabend den
15. d. M. beging das Ehepaar Webermeister Samuel
Gebner hier das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der 22. Juni ist für die Schweiz ein wichtiger natio-
naler Erinnerungstag und wird auch als solcher ge-
leiert. Vor 40 Jahren nämlich, am 22. Juni 1876 eroberten die
schweizerischen Truppen einen entscheidenden Erfolg über den Herzog
von Burgund Karl den Kühnen und warnten sich die
Selbstständigkeit. Mit der Schweiz im Bunde waren die
Kaiser und mehrere habsburgische Befehlshaber. Karl der
Kühne träumte von einem vom Strande der Nordsee bis zu
den Alpen reichenden Königreich und war zur Bewirkung
solchen Traumes sehr, sehr eifrig. In jenen Tagen ein-
fach zu nehmen, ohne lange zu fragen. Die Eidgenossen
und ihr Anhang konnten den übermächtigen Karl gezwungen
auf die Fingers. 15 000 Mann vor Karl in ihrer Schlacht
bei Murten und fast ohne Verletzung am Center See an.
Lange Zeit trug die Kapelle des Friedrichs von Murten eine
Insignie, in der die Helveten der Eidgenossen vergrößert
war.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 22. Juni. Meist
heiter, trocken, wärmer. — 23. Juni. Vielfach heiter,
warm, stellenweise Gewitter.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 18. Juni. (Strafamt.) Vom Schöffengericht zu Lauchstädt war der 17 Jahre alte Dienstknecht
Karl Wolf aus Schafstädt, aus Dorstorf gebürtig,
wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 2 Wochen Gefängnis
verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte.
Nach der Anklage wurde er am 12. Januar d. J. in Niederwiesbach
dem Dienstmädchen Knabe beim Gurdensplatz hinter dem
Zahler und dem Kaufmann Urtorf dahier gelegentlich des
Anlaufs von ein Paar Handschuhen ein Paar Krümmersand-
schuhe entwendet haben, was der Angeklagte leugnete und
die Klustere vorbrachte, von den in seinen Fellen vorgefundnen
schwarzen Kälberweidenschuhen habe er gar nicht gemundet,
die müsse ihm als Dienstmädchen Knabe anlässlich Wäsche
hinübergeben haben. Das bei ihm in Urtorfs Laden be-
merkte Geld, so behauptete er, habe nicht aus Taschengeld,
sondern aus Marktschillingen und einem Fünftausendstück
bestanden und sei erpater Lohn gewesen. Dagegen erbrachte die
Beweisaufnahme vermehrte Indicien betröf der Missethätigkeit
des Angeklagten, weshalb unter Aufhebung des einstimmigen
Urtheils mit Rücksicht auf das Angeklagten Vorurtheil
die Strafe auf 4 Wochen Gefängnis erhöht wurde.

— Raumburg, 21. Juni. Wegen gemeinshaft-
lich verübter Diebstahls wurde heute Vormittag die
Berichterstatter Karl Wagchorn aus Dorstorf bei Hoff-
gandarbeter Heinrich Seidel aus Gimmlich und ver-
wandter Arbeiter Anna Schödel aus Gimmlich zum Tode
verurtheilt. Nach der Beweisaufnahme in Verbindung
mit dem Geständnis der Angeklagten wurde festgestellt,
daß sie zusammen am Osterheiligabend die Oefen des Bagelbren-
nerdoffert haben. Bagelbrenner war ferner im 18. Jahre
älteren Frau überführt worden und hatte mit der Schödel
die Vertheilung angefangen. Da er die Schödel betrauten
wollte, so war ihm seine Frau im Wege und er verheiratete
sich einige Arbeiter anzustellen, seine Frau zu tödten. Als
dies auf den Vorhalt nicht eintrug, wurde, zwischen
den drei Angeklagten ein ganz raffiniertes Plan ausgearbeitet,
um glaubhaft zu machen, die Frau habe Selbstmord be-
gangen. Am Osterheiligabend gingen die Schödel und Seidel
in die Wohnung der Bagelbrenner. Dort packte Seidel die
Frau Bagelbrenner von hinten an und hielt sie die Hände fest. Die
Schödel legte darauf der unglücklichen Frau eine Schlinge um
den Hals und warf das Ende des Strickes über die Schenkel-
stütze. Dort lag an dem Ende der Gernman Bagelbrenner
die Schlinge fest zu, bis das Weib erdrosselt war. Hierauf
hängte man die Leiche in der Stubenlampe an den Fenster-
riegel, um einen Selbstmord glaubhaft zu machen, der auch
anfanglich angenommen wurde. Die drei Angeklagten nahmen
das Urtheil ruhig und gleichgültig an.

— Magdeburg, 15. Juni. Zwei junge Leute hatten
bei einer Eisenbahnfahrt ein recht reiches Brauereien in einem
Nestel zweiter Klasse gemacht, trotzdem sie nur Fortkarten
für die vierte Klasse hatten. Bei ihrer Fortkartenerwerb-
nung wurde dies entdeckt, und die beiden mußten nur noch in der
vierten Klasse Aufenthalt nehmen. Bei der Ankunft hier
wurden sie vom Stationsvorsteher angehalten, der sie mit
sechs M. Geldstrafe wegen dieser Uebertretung des
Reglements belegte. Die Leute zahlten und glaubten damit
die Sache erledigt zu haben. Aber das ist Ende, nämlich
eine Anklage wegen Betrugs, kam nach. Diese endete mit
der Verurteilung beider, und zwar erzielte einer der Ange-

Anzeigen.
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction den
 Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.
 Sonntag den 23. Juni predigen:
 Dornkirsche. 1/2 8 Uhr: Dirc. Schollmeyer.
 Sonntags 1/2 10 Uhr: Sub. Bihorn.
 Nachmittags 2 Uhr: Pastor Berber.
 Gefammelt wird eine Collette zum Besten des
 Wohlthätigen Vereins in Wittenberg.
Städtische (Eiche Dom)
 Sonntags 11 1/2 Uhr: Abergottesdienst.
 Dommarkt. 8 Uhr: polnischer Gottes-
 dienst. Pastor Krowitzer.
 Sonntags 10 Uhr: Sub. a. D. Roenneke.
 Altenburg. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
 Sonntags 11 Uhr: Abergottesdienst.
Katholische Kirche. 1/2 10 Uhr: Hochamt
 mit Predigt.
 2 Uhr: Christlehre und Segensandacht.

Amtliches.
Bekanntmachung.

Von jetzt ab sind die Orts- und Landbesitzer-
 träger mit der Entgegennahme von Zeitungs-
 bestellungen und Einziehung der Zeitungsgebühren
 betraut worden.
 Den bisherigen Bezählern von Zeitungen
 und Zeitungsstellen werden in der Zeit vom 15.
 bis einschließlich 25. des letzten Monats in
 jedem Vierteljahre Zeitungsstellenzettel vorge-
 legt werden, in welchen die bis dahin bezogenen
 Zeitungen etc. nebst den Bezugspreisen vermerkt
 sind. Zeitungen, die der Bezahler nicht mehr
 bestellen will, können von ihm oder dem be-
 stellenden Boten im Viertelzettel geschrieben werden.
 Wünscht ein Bezahler noch andere Zeitungen
 zu bestellen, dann können diese von ihm oder
 dem Boten im Viertelzettel nachgetragen
 werden. Das Publikum kann die Einziehung
 von Zeitungsgebühren bei der Postanstalt auch
 schriftlich beantragen. Für derartige Beset-
 zungen und Viertelkarten kommt eine Gebühr
 nicht zur Erhebung; die Schreiben können in
 die Viertelkarten gelegt oder den bestellenden
 Boten mitgegeben werden.
 Es wird besonders darauf aufmerksam ge-
 macht, daß die Viertelkarten zur vollständigen
 Zahlungseinstellung über die erhabenen Zeitungs-
 gebühren berechtigt sind.
Kaiserliches Postamt.
 Lattmann.

Concursverfahren.

Zu dem Concursverfahren über das Ver-
 mögen der Selbsterklären Theeres
 Stephan zu Wittenberg ist in Folge eines
 von der Grundbesitzerin gemachten Vor-
 schlags zu einem Vermögensvergleichs-
 termin auf
den 8. Juli 1901,
vorm. 9 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgerichte hier an-
 zu treten. Der Vergleichsvorschlag ist auf der
 Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt.
 Wittenberg, den 19. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht. Nr. 5.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von Schulbüchern für
 die höhere Mädchenschule soll vergeben werden.
 Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amts-
 zimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
 Wittenberg, den 21. Juni 1901.
Der Stadtdameister.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Antireichdear-
 beiten der geborenen Knaben- und Mädchen-
 schule soll vergeben werden.
 Bedingungen liegen im Amtszimmer
 des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
 Wittenberg, den 21. Juni 1901.
Der Stadtdameister.

Wiesenheuh.

dießjährige, gut gewonnene und magazin-
 mäßiger Beschaffenheit, kauft auch unmittelbar
 von der Wiese
das Provinzialamt Halle a. S.

**Sonabend den 22. Juni cr.,
 von vorm. 11 Uhr ab,**

verleihe ich in meinem Geschäft
Lauchstädter Str. 17
 mir übergebene

**24 Faß Stegiol
 zum Besetzen von Papp-
 dächern, Ersatz für Theer,
 bei 5 jähr. Haltbarkeit
 und Preisverbot.**

Verkaufsbekanntmachung im Termine.
 Wittenberg, den 14. Juni 1901.
Carl Ulrich jun.

**Ein gutes Arbeitssperr
 steht zu verkaufen**

Grömlitz Nr. 17.

Königliches Bad Lauchstädt.
 Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
Nachmittag Concert.



In sehr großer Auswahl sind
**beste hochtragende und
 frischmelkende
 Kühe u. Kalben, sow. bayr. Zugschsen**
 bei uns eingetroffen.
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S.

Torgau.

Restaurationsgrundstück in bester Ge-
 schäftslage, mit großem Hof u. Garten,
 Arealgröße ca. 1000 Quadratmeter,
 sofort zu verkaufen. Günstige Gelegen-
 heit für Geschäftsleute, welche die Ver-
 legung des Infanterie-Regiments
 interessiert sind.
Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Jagdhunde,

20, einer dunkelbraun und ein dunkelbrauner
 Forellentiger, 8 Wochen alt, Eltern vorzügliche
 Gebrauchshunde zu Wasser u. zu Lande, verkauft
Karl Heber, Zschanditz,
 Kirchstraße 13.

**4 Morgen gutes
 Ackerland,**

in Meißener Kur am Kreuzweg gelegen,
 sind zum 1. October zu verpachten. Zu er-
 fragen
Wienmarkt 38.

**großer Reisekoffer
 und 1 Handkoffer**

sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die
 Exped. d. Bl.

**Ein einfaches Stehpult (gebeizt) und
 Bettstelle mit Sprung-Matratze**

zu verkaufen **Lauchstädter Str. 2, II.**

Nacht-Gefuch.

Ein nachweislich gutgehendes Colonial-
 waarengeschäft wird baldigt zu verpachten ge-
 sucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Offerten erbeten unter O O an die Exped.
 dieses Blattes.

Ein Wohnhaus

Mitte der Stadt zu kaufen gesucht. Off. Off
 mit Preisang. u. Nr. 51 an die Exp. d. Bl.

Wohnung,

Galleische Straße 24 b, 1. Etage, bestehend
 aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und
 Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu
 vermieten und 1. October zu beziehen.
 Näh. im Comtoir **Wendischer Str. 2a.**

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage,
 4 St., 3 K., 8. mit schönem Zubehör
 und Garten-Antheil, im Ganzen oder getheilt
 zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen.
 Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.
C. Kuntz, Friedrichstr. 6.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
 oder August zu beziehen
Globigauer Str. 5, II.

Parterre-Wohnung

gr. Ritterstr. 28 vor sofort oder später zu
 beziehen.
Henriette Schultze,
 II. Ritterstr. 17, I.

Lauchstädter Str. 22

ist die 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör, zu vermieten und 1. October
 zu beziehen.

Ladeneinrichtung,

sowie gebrauchte Dejmalmontage, für Haushalt
 passend, zu verkaufen **Delbrück 13, 1. Et.**

Das Logis

Wagnerstraße 2, 18 Jahre von Dölling's
 bewohnt, ist sofort zu vermieten und 1. Juli
 bezugsbar. Auskunft beim Bierverleger
Karl Beyer, Amthausener 4.

neu renovirt, 4 Z.,
 Küche und Zubehör,
 sofort bezugsbar.
Henschke, Leinmaer Str. 4.

Parterre-Wohnung

Lauchstädter Str. 9 ist zu vermieten und
 1. October zu beziehen.

Freundl. Schlafstelle

offen **Breitestraße 3.**

Johannstraße 12 ist die freundliche

1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern,
 Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. Oct.
 oder auch früher zu beziehen.

Freundl. Schlafstelle

offen **Wagnerstraße 3.**

Möblierte Schlafstelle

offen **Weißer Mann 10, Hof.**

im Preise von 200-300 Mark,
 zum Abvermieten geeignet, von
 einzelner Dame zum 1. October gesucht. Off
 unter M G an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben,
 Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli
 d. J. gesucht. Günstige Offerten unter K
 E 10 sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes
 niederzulegen.

**Zeitungs-
 Makulatur**

in Bündchen zu 30 Bfg. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei
 Delarube 5.

Weltkarten

Stück 1 Mark
 zu haben in der
 Expedition des „Correspondenten“.

**Sommerfest-
 Artikel**

in reicher Auswahl zu äußerst billigen
 Preisen empfiehlt

A. Karius, Brühl 17.

Plüß-Stauffer-Sitt

in Tüben u. Gläsern
 mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prä-
 miert, ununterbrochen zum Ritten zerbrochener
 Gegenstände, bei
Otto Classe.

**Schuh- und
 Stiefelwaren**

empfiehlt billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

**Sardellen, Capern,
 Schweizerkäse,
 Limburger Käse, Landkäse,**
 sowie

Matjes-Heringe

empfiehlt **Richard Schurig**

**Gegenstände
 zur Versteigerung**

übernimmt jederzeit und löst abholen
L. Albrecht, Auctionator,
 Sand 1.

**Himbeer- und
 Citronen-Syrup,**
 1 Pfd. 50 Bfg., empfiehlt
Richard Schurig.

In wenig Tagen!
 Ziehung 25. und 26. Juni 1901
 im Ziehungsamt d. Königl. Genera-
 loterie-Direktion. 25,000 Loose.
Grosse Geld-Lotterie
 zum Besten des **St. Hedwig-
 Krankenhaus**
 Loose à M. 3.30 Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 7079 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von Mark
372600
 Hauptgewinne: Mark
100000
30000
20000
10000
 5 à 5000-25000
 10 à 1000-10000
 100 à 500-50000
 200 à 100-20000
 500 à 50-25000
 2000 à 20-40000
 4260 à 10-42600
 Hedwig-Loose gegen Postanweisung
 oder Nachn. empfl. d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5,
 Telegr.-Adr. Glöcksmüller.

Her schnell und billig Stellung sucht

der lange die Allgem. Anzeigenliste für
 Nord-Deutschland.
W. Hoffmann & Co., Hannover.
 Geschäftsjahre Mann als

Kutscher

auch für Hausarbeit **Galleische Str. 10.**
Tüchtige Zimmergesellen
 stellt ein **J. C. Möhs, Zimmerstr.,
 Wittenberg.**

Einige junge Leute,

die über 2-3000 Mk. verdienen, können dauernde
 und angenehme Stellung erhalten durch
W. Hoffmann & Co., Hannover.
 Junges unabhängiges Mädchen, welches in
 Hausarbeit erfahren und im Säubern geübt
 ist, sucht Stellung zum 1. Juli oder später als
Stubenmädchen
 in feinerem Hause. Offerten bitte unter F Z
 an die Exp. d. Bl.

Kindermädchen,

das leichte Hausarbeit mit übernehmen muß.
 Zu melden mit Buch vornmittags
Bahnstraße 6a, II.

ordentl. Mädchen,

welches schon im Dienst gewesen ist.
 Frau **Antonie Seidel, Burgstr. 8.**

1 Aufwartung

gestucht **Tammstraße 2.**
**Ein junges fröhliches
 Mädchen**
 wird zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht
Oberbreitstraße 12.

Ein Dienstmädchen,

16-18 Jahre alt, zum 1. eventuell 15. Juli
 gesucht **Breitestraße 23.**

Gute Stellen

erhalten 1. Juli und später
 erhabene Köchin, Stuben-,
 Haus- und bessere Kindermädchen nach hier u.
 auswärtig. Stadtwirtschaftlerin, jung. Stützen,
 Kinderfrauen, ausgebildet, aus best. Ständen,
 suchen sofort oder später passende Stellung durch
 Frau **Kassel, Seitenbentel 6.**

Ein Hund (5) Schläffel ist an der
 Stadtkirche 2 gefunden worden. Abzugeben
 im Laden dableibend.
 Ein Kinderhuh von Breitestr. bis Enten-
 plan verloren. Bitte
 gegen Belohnung abzug. **Breitestr. 18, Hof.**

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wie erkennt man das Alter des Kindes an den Zähnen?

(Hierzu 11 Abbildungen Fig. 1-11.)

Die Altersbestimmung ist beim Ankaufe von Tieren von großem Wert, da besonders die Verwendung zur Zucht wesentlich vom Alter abhängt. Wie wohl jeder Landwirt weiß, bieten die Zähne des Kindes, vorzüglich in

Beim 1-1 1/2-jährigen Kinde sehen die inzwischen abgenutzten, jetzt feillich weniger dicht stehenden Zähne, 8 Milchgangenzähne, nicht mehr wie in Fig. 1 aus. Zuerst fallen nämlich die zwei mittleren alten Milchzähne heraus, und an ihre Stelle treten, je nach der rascheren oder langsameren Entwicklung der jungen Tiere, spätestens nach 1 3/4 Jahren, zwei

so daß das Kind nur 4 Ersatzzähne und 4 alte Milchzähne hat (vierschäufelig). Fig. 3 stellt dies dar. Im Alter von 3 1/2-3 3/4 Jahren wiederholt sich die Geschichte mit dem Ausfallen und dem Ersatz von zwei weiteren Zähnen (3,3), so daß dann 6 Ersatzzähne und nur noch 2 alte Milchzähne, wie in Fig. 4, vorhanden sind. Die letzten Ersatzzähne sind

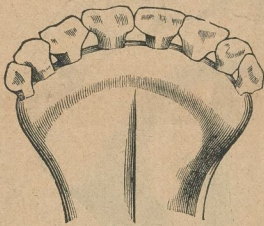


Fig. 1. Unterkieferzähne eines 4 Wochen bis 1 Jahr alten Kalbes.

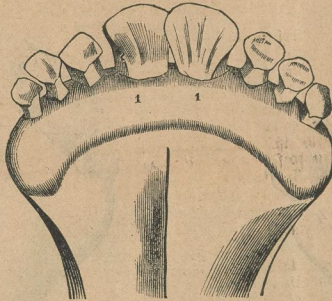


Fig. 2. Unterkieferzähne eines 1 1/4-1 1/2-jährigen Kalbes.

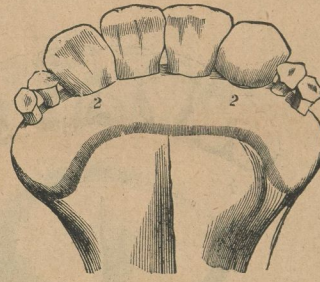


Fig. 3. Unterkieferzähne eines 2 1/4-2 3/4-jährigen Kindes.

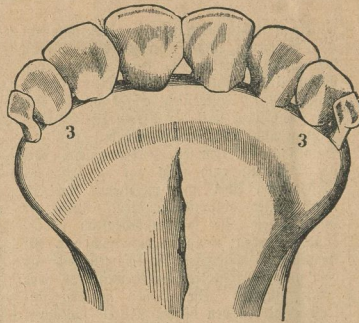


Fig. 4. Unterkieferzähne eines 3 1/2-3 3/4-jährigen Kindes.

den Entwicklungsjahren, Anhaltspunkte zur Altersbestimmung. Da aber, namentlich bei den kleineren Landwirten, die Zahngeschichte des Kindes noch lange nicht genügend bekannt ist, so wollen wir sie im Folgenden, mit Hilfe von Abbildungen, kurz darstellen.

Das ausgewachsene Kind hat befanntlich, wie alle Wiederkäuer, in der Mitte des Vordertheiles des Unterkiefers 8 Schneidezähne und hinten auf jeder Seite 6 Backenzähne. Im Oberkiefer, vorn in der Mitte, befißt es eine zahnlose Platte und hinten auf jeder Seite 6 Backenzähne. Das Kind verfügt also über 8 Schneide- und 24 Backenzähne, also in Summe 32 Zähne.

Das Kalb wird mit 4 Schneidezähnen geboren; in etwa vier Wochen befißt es im Unterkiefer 8 Milchgangenzähne (Fig. 1.) Diese Erntlingszähne sind klein und scharfzantig. Sie bleiben nur im ersten Lebensjahre bestehen und werden in der Regel nach 1 1/2 Jahren, nach und nach, indem sie ausfallen, durch stärkere, bleibende Zähne verdrängt. Dieser Vorgang ist der Zahnwechsel. Die neuen Zähne heißen Ersatzzähne oder auch Schaufeln. Da der Zahnwechsel nun in einer ganz bestimmten, mit dem Alter des Tieres fortschreitenden Weise vor sich geht, so läßt er sich zur Bestimmung des ungefähren Alters benutzen.

neue bleibende Ersatzzähne, 1,1 (zweischäufelig), wie es Fig. 2 zeigt. Diese zwei neuen Zähne sind nach Ablauf des zweiten Jahres voll in die Höhe gewachsen und stehen beim Fressen in Reibung. Mit 2 1/4-2 3/4 Jahren fällt rechts und links von den neuen Ersatzzähnen je ein weiterer Milchzahn, also zwei alte Milchzähne, aus, und diese werden ebenfalls durch zwei bleibende Ersatzzähne (2,2) ersetzt,

gegen Ablauf des vierten Jahres hochgewachsen und in Reibung. Endlich mit 4 1/4-4 1/2 Jahren werden auch die letzten Milchzähne durch bleibende Zähne (4,4) ersetzt, die gegen Ablauf des fünften Jahres ausgewachsen und in Reibung stehen, so daß sich nun das Bild in Fig. 5 ergibt.

Auf die Praxis übertragen, können wir ungefähr folgenden Lehrsatz aufstellen: Machen wir dem Kinde das Maul auf und erblicken wir darin die zwei ersten Ersatzzähne vollständig, so können wir sagen: Das Tier ist höchstens zweijährig. Erblicken wir 4 Ersatzzähne, dann heißt es: Du bist dreijährig, und stehen schon 6 Ersatzzähne im Kiefer: vierjährig. Sind schließlich nach kurz vorher vollendetem Zahnwechsel alle 8 Ersatzzähne vorhanden, dann ist unser Kind fünfjährig. Natürlich muß man dabei den letzten zwei äußersten Zähnen ansehen, daß sie noch jung, also ganz unabhgenutzt sind. „Keine Regel ohne Ausnahme!“ gilt natürlich auch hier; jedoch handelt es sich dann nur um mäßige Zeitabschnitte und nicht gleich um volle Jahre. Bei Höhenchlägen und Gebirgsstaffen kommt mitunter ein etwas späterer Zahnwechsel, höchst selten ein früherer vor, was bei Niederungschlägen weniger zu beobachten ist. Bei Kindern, die schon vor Ablauf des 20. Lebensmonates trächtig sind, wird der rechtzeitig

er vers...
te für...
manover...
r. 10...
en...
ermst...
uernde...
over...
ches in...
gell...
iter als...
F Z...
n...
u m...
II...
en...
r. 8...
g...
ie 2...
ge...
12...
hen...
15. Juli...
e 23...
nd päter...
Stuben...
y hier u...
Schl...
Stären...
ung dur...
tel 6...
an der...
tsuf...
is Ent...
Bitte...
18. Oct...



Ausbruch der Erntezähne durch die zu frühe Trächtigkeit verhindert. Dagegen kommt bei sehr frühreifen Tieren, besonders bei der englischen Shorthornrasse ein früherer Zahnwechsel, als ihn die obige Regel angeht, öfter vor. Schwieriger ist es, das spätere Alter nach den Zähnen zu bestimmen, da nun keine weiteren Veränderungen mit ihnen mehr eintreten. Indessen giebt es dafür doch allgemeine Gesichtspunkte, die sich jeder Landwirt, um sich vor Schaden zu hüten, merken sollte. Mit 5-6 Jahren verlieren die Schneidezähne an Schärfe und stehen nicht mehr so dicht aneinander (Fig. 6); sie reiben sich vorne ab, wie das deutlich schon an den 6 älteren Erntezähnen, die durch das Futter abgeschliffen sind, zu erkennen ist. Mit fortschreitendem Alter vermindert sich die Höhe der Zähne immer mehr; es entsteht eine förmlich dreieckige Kaufläche, auf der eine innere Grenzlinie (Kundenspur) sichtbar wird. Der früher weisse Schmelz der Zähne wird dunkler und die Zwischenräume der einzelnen Kauflächen der Zähne immer größer. Sind z. B. bei einer etwa vom Händler angepriesenen Kuh

zu bekämpfen. Die Wurzelunkräuter pflüge man je nach Beschaffenheit des Bodens wiederholt unter, besonders die Quecke, siehe auch Dinkel, Kufattich und Schachtelhelm aus, oder behandle sie stark mit Kalksalzen. Im Herbst pflüge man die keimenden Unkrautsäden unter; etwaigen Aufgang tötet der Frost. Im Frühjahr gebrauche man gegen den Hederrich die Egge, auf Lehmboden auch die Ackerflechte. Wo der Boden es zuläßt, arbeite man mit der Hackmaschine vor und komme mit der Handhacke hinterher. Gegen die Verunkrautung der Felder durch Hederrich oder Ackerjen, worunter die Sommerhalmsfrüchte vielfach sehr leiden, beissen wir ein vorzügliches Mittel in einer 15prozentigen Lösung von Citronenöl in Wasser. Das Mittel muß aufgespritzt werden, wenn die Getreidepflanzen höchstens handhoch sind und die Unkrautpflanzen etwa 4 oder 5 Blätter, aber noch keine Blüten haben. Die Getreidepflanzen leiden darunter nicht merklich; sie bekommen nur einige schwarze Blätter oder Blattspitzen, treiben aber aus dem Herzen ungehindert weiter und werden in ihrer Ent-

wickelung nicht gehemmt, während die Pflanzen des Ackerjens und Hederrichs dadurch meist vollständig absterben, so daß das Feld von diesem Unkraut befreit wird. Der blühende Zustand dieses Unkrautes würde zu spät sein zum Bespritzen, weil die älteren Stengel nebst Blüten und Früchten widerstehen und zur Samenbildung kommen. Andererseits darf das Bespritzen auch nicht gar zu früh geschehen, wo etwa noch ungekeimte Unkrautsamen später auslaufen könnten. Auch der verunkrautete Acker kann unbedenklich so behandelt werden; wenn er auch nach dem Bespritzen schwarz aussieht, so kommen doch aus dem unversehrt gebliebenen Herzen bald neue grüne Blätter. Die meisten anderen Unkräuter werden von diesem Mittel schwächer, manche gar nicht angegriffen; es darf also in seiner Verwendbarkeit gar nicht überschätzt werden. Man braucht für 1 Hektar ungefähr 500 Liter Flüssigkeit, wenn die Pflanzen noch sehr niedrig sind; bei höheren Pflanzen das Doppelte bis Dreifache. Zur Bespritzen können auch die tragbaren Spritzen, wie die Manfarth'sche Syphonia u. a. benützt werden. Auf größeren Flächen ist besser eine fahrbare Spritze zu verwenden. Für die kleineren bäuerlichen Besitzer empfiehlt es sich, eine solche genossenschaftlich zu beschaffen.

als ein
pelter
im 3.
Dieses
dig, a
neuerr
lang
Es kö
langte
und
lange
Zu ein
1.
des M
blühen
wendu
auf
Eine
mühte
unent
Druck
brauch
werde
überj
August
Somm
gleich
Trieb
und e
Die G
selben
nächt
eine
unmö
einer
Blüte
entwi
vorig
nicht
werde
punkt
binde
legen
in de
führe
Beim
Lung
neffen
Korn
Nest
blum
maul
Som
blum
Wint
Sort
feine
Wich
stell
Blum
stets
chen
halb
und
je z
Korn
und
Strä
den
ist g
Einze
und
Städ
2
berle
gleich
Stun
Für

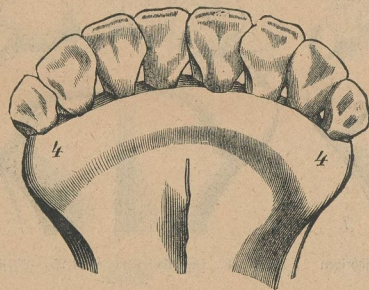


Fig. 5. Unterkieferzähne eines 4 1/4-4 1/2 jährigen Kindes.

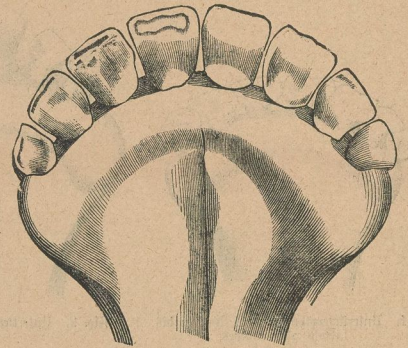


Fig. 6. Unterkieferzähne eines 5 jährigen Kindes.

die Kronen der Zähne bis zur Hälfte abgenutzt, so ist sie schon 13 bis 15 Jahre alt. Also aufgepaßt!

Die Verteilung der Unkräuter.

Die Frage der Unkrautverteilung ist so alt wie der Ackerbau selbst. Durch Unkraut treten schwere Schädigungen der Früchte des Ackers ein; es nimmt den Nutzpflanzen Nahrung, Licht, Wärme, Feuchtigkeit, erschwert die Bearbeitung des Ackers, verstopft die Drainagen usw. Das Unkraut trägt ungemein viel Samen und verbreitet sich deshalb massenhaft. Es finden sich nicht selten zwischen den Nutzpflanzen 20 bis 95 Prozent Unkrautpflanzen. Man suche die Verbreitung des Unkrautes zu verhindern durch gute Hofwirtschaft, indem man das Saatgut bestens reinigt, die Unkrautsamen in den Abfällen nicht auf den Dünger bringt, sondern sie gesondert verrottet oder sie verbrennt, zugekaufte Futtermittel auf ihren Gehalt an Unkrautsamen prüft und dementsprechend behandelt. Damit die Kulturgewächse die Unkräuter durch kräftiges Gedeihen unterdrücken, sorge man bei zu großer Nässe, die übrigens die Unkräuter fördert, für Trockenlegung, dann aber auch für beste Ernährung der Kulturpflanzen. Nicht nur indirekt, mehr noch direkt ist das Unkraut

zu bekämpfen. Die Wurzelunkräuter pflüge man je nach Beschaffenheit des Bodens wiederholt unter, besonders die Quecke, siehe auch Dinkel, Kufattich und Schachtelhelm aus, oder behandle sie stark mit Kalksalzen. Im Herbst pflüge man die keimenden Unkrautsäden unter; etwaigen Aufgang tötet der Frost. Im Frühjahr gebrauche man gegen den Hederrich die Egge, auf Lehmboden auch die Ackerflechte. Wo der Boden es zuläßt, arbeite man mit der Hackmaschine vor und komme mit der Handhacke hinterher. Gegen die Verunkrautung der Felder durch Hederrich oder Ackerjen, worunter die Sommerhalmsfrüchte vielfach sehr leiden, beissen wir ein vorzügliches Mittel in einer 15prozentigen Lösung von Citronenöl in Wasser. Das Mittel muß aufgespritzt werden, wenn die Getreidepflanzen höchstens handhoch sind und die Unkrautpflanzen etwa 4 oder 5 Blätter, aber noch keine Blüten haben. Die Getreidepflanzen leiden darunter nicht merklich; sie bekommen nur einige schwarze Blätter oder Blattspitzen, treiben aber aus dem Herzen ungehindert weiter und werden in ihrer Ent-

Die besten Schnittblumen für den Markt.

Wenn der Gartenbau recht hohen Gewinn bringen soll, muß er sich den Verhältnissen einer Gegend möglichst anpassen. So liebt der Großstädter fast ausnahmsweise die Blumen, und da er keinen Garten hat sie zu ziehen, muß er sie strauchweise kaufen. Der Reich und Wohlhabende geht zur Blumenhandlung und trifft dort seine Auswahl, die Frau des Arbeiters und des kleinen Handwerkers aber geht zum Markt, um dort ein bescheidenes Straußchen für billiges Geld einzuzubehalten. Diese Marktsträußchen zu liefern ist Sache der umliegenden Gärten, und bringen dieselben eine recht schöne Einnahme. Sie müssen drei Eigenschaften haben.

1. Sie müssen billig sein. Die Arbeiterfrau hat den Verdienst des Mannes für das Notwendige nötig, für das Angenehme, für den Schmuck ihres bescheidenen Heims kann sie nicht viel ausgeben, daher sollen die Sträußchen fünf, höchstens zehn Pfennige kosten.

2. Sie müssen hübsch und gefällig gebunden und möglichst mit einer Blatteinfassung (Manchette) versehen sein. Ein hübsch gebundenes Sträußchen wird lieber gekauft, wenn es selbst nur wenig Blumen enthält,

als ein wild zusammengebundenes von doppelter Dicke. Das Gefälle Binden liegt also im Interesse der Verkäufer.

3. Die Sträußchen müssen haltbar sein. Dieses ist der Verkäufer seinen Käufern schuldig, die ihre Blumen nicht jeden Tag erneuern können. Haltbar werden sie durch lang geschnittene Stiele und loses Binden. Es könnte nun jemand denken, bei diesen verlängerten Eigenschaften wäre nichts zu verdienen und besonders das Binden nehme eine zu lange Zeit in Anspruch. Dem ist nicht so. Zu einem guten Verdienst verhilft

1. Nichtiges Material. Zur Bedienung des Marktes gehört sich ein reich und langblühender Flor. Alle Blumen können Verwendung finden, doch müssen einige da sein, auf die man sich jederzeit verlassen kann. Eine solche Pflanze ist zur Zeit das Stiefmütterchen, welches schnell für Marktbiederei unentbehrlich wird. Ein Beet von etwa zwei Quadratmeter liefert wöchentlich über 1000 brauchbare Blüten, die stets gern gesehen werden. Die meisten Blumen erhalten sich von überjährigen Stöcken. So blühten die im August 1897 gezeigten Stiefmütterchen den Sommer 1898 hindurch und entwickelten zugleich die bekannten langen Ranken und Triebe, die den Winter über daran blieben und erst im März 1899 abgeschnitten wurden. Die Sträußer zeigten nach Wegnahme derselben unzählige neue Triebknospen, die im nächsten Sommer von April ab ununterbrochen eine Blumenmasse lieferten, die ich selbst für unmöglich gehalten hätte. So habe ich von einer Pflanze, die am 14. Juli nach in voller Blüte stand, auf einmal schon über 50 gut entwickelte Blumen abgeplückt. Die im vorigen Jahre gezeigten Stiefmütterchen können nicht im geringsten mit wetteifern, wohl aber werden sie im nächsten Jahre ihren Höhepunkt erreichen. Keiner, der für den Markt bindet, soll veräumen, ein solches Beet anzulegen. Die anderen Schnittblumen will ich in der Reihenfolge, wie sie erscheinen, anführen. Es sind vorzüglich gelbe Narzissen, Primeln, einfacher Goldlack, Bergveismünch, Lungentrost, Nachviole, Grahnenflocke, Federnelken, Margarethenellen, Nollen oder Art, Kornblumen in den verschiedensten Farben, Neveda, Ajiern, Spinnids, Feuernelken, Flammenblumen (Flor), Sperrkraut, Nittersporn, Löwenmaul, Mutterkraut, Barnnelken, Wachsblumen, Sommerkosen, Tageten, Dahlien, Ringelblume, ausdauernde gefüllte Samenblume und Winteraifer. Wer die hier angeführten Sorten führt, hat das ganze Jahr hindurch keinen Mangel an blühenden Blumen. Von Wichtigkeit ist noch dabei, daß diese Zusammenstellung auch in jeder Jahreszeit wohlriechende Blumen bringt, da wohlriechende Sträußer stets bevorzugt werden. Zu einem Sträußchen nimmt man 3 B. als Mittelblume eine halb offene Rose, umhüllt diese mit Grün und fügt etwa 5 Nelken, 5 Stiefmütterchen, je zwei Feuer- oder Bartnelken, ein paar Kornblumen und einige weiße Knospen hinzu und umgiebt das ganze mit Eichenlaub. Diese Sträußchen präsentieren sich hübsch und werden gerne gekauft. Der Preis von 5 Pfg. ist genug, doch bringt die Waise den Verdienst. Einzelne Gartenbesitzer liefern jeden Mittwoch und Sonnabend 2-300 Sträußchen zur Stadt.

2. Einige Übung im Binden ist erforderlich, dann aber können, wenn die Blumen geschnitten sind, von einer Person in einer Stunde bis 30 Stück fertiggestellt werden. Für 5-10 Mark Blumen an einem Nach-

mittag zu binden, ist demnach keine Kunst. Diese Abhandlung beruht überhaupt nicht auf Berechnungen, sondern ganz auf der Praxis. Es könnte nur noch gefragt werden, wieviel Platz mit Blumen bepflanzt werden müßte, um wöchentlich für etwa 10 Mark Blumen verkaufen zu können. Wenn die Wegeanpflanzungen aus Nelken, Primeln und Nachtblumen hergestellt werden, genügt ein Platz von 50 Quadratmeter vollständig. Ein Verdienst von 8-10 Mark von einem halben Akr aber ist wohl als sehr guter zu bezeichnen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Gegen das Aufblähen des Rindviehes menden man mit Erfolg verzinnte Sälndröhren mit biegsamen Spiralfedern an. Diese gegen Verstopfung geschützten Röhren können von den Tieren nicht verschluckt werden; sie vermitteln den Abzug der Gase sicher, indem sie nicht nur an den Enden eine Öffnung haben, sondern in den auseinander gezogenen Windungen der Spiralfedern sehr viele Öffnungen besitzen. Die Handhabung der Sälndröhren ist sehr einfach. Man führt dieselben, nachdem Kopf und Hals des Tieres durch sieben an den Seiten nach hinten in eine waagerechte Lage gebracht sind, durch das Maul und die Speiseröhre bis in den Magen langsam ein. Gleichzeitig empfiehlt sich die Ausübung eines anhaltenden Druckes oberhalb der Feuertüte über einander gehaltenen Hände auf die aufgetriebene linke Hungertüte, sowie die häufige Verabreichung von Klustieren aus altem Eisenwasser. Ist ein Sälndrohr nicht zur Hand, so mische man 1-2 Eßlöffel Salzwasser mit 1/4 bis 1 Liter kaltem Wasser und schütte diese Flüssigkeit dem Tiere vorläufig ein. Der Kopf muß dabei hochgehalten, aber der Hals nicht übermäßig getrocknet werden. Damit das Tier, so lange man den Kopf los, bis der Dünndarm vorüber ist, nicht das Mittel nicht alsbald, so kann es nach kurzer Zeit nochmals und auch zum dritten Male gegeben werden.

Viehhandel.

Berlin. (Mittlerer Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3743 Rind, 1598 Rind, 19249 Schafe, 8664 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Rind oder 50 Rg. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Rind in Pfg.): für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt, 61-65; 2. junge, fleischig, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 56-60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53. - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwert 56-60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; 3. gering genährte 49 bis 53. - Färlen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewählte Färlen, höchsten Schlachtwert 56-60; 2. vollfleischig, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt, 54-55; 3. ältere, ausgewählte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färlen und Kühe 52-53; 4. mäßig genährte Färlen und Kühe 47-50; 5. gering genährte Färlen und Kühe 42-45. - Rälber: 1. feinste Mastfärlber (Bollmilchmaut) und beste Saugfärlber 75-77; 2. mittlere Mastfärlber und gute Saugfärlber 66-68; 3. geringe Saugfärlber 60 bis 64; 4. ältere, gering genährte Rälber (Fresser) 40-45. - Schafe: 1. Mastlamm und jüngere

Mittlerer Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
Rotkohl, p. 50 kg	1,60-1,80	Lebende Fische p. 50 Rg.	90-104
Daberische	1,65-1,90	Seiche	71-81
Magnum bonum	1,50-1,65	do. mittel	44
Runde	1,50-1,65	do. große	96-106
Salat	—	do. mittelgroße	83-93
Zucker	—	do. kleine	77-89
Bitter, p. Schod	0,75-1,00	Fläken	—
Bitterlich, p. Schod	9-16	Wand	—
Spinat, p. 1/2 kg	0,02-0,10	Karotten	—
Nettich, hiesige, p. Mdl	—	Welsch	—
do. ja., p. Schod-Bd	1,00-1,25	Robbow	—
Mohrrüben, p. 50 kg	—	do. 70er	—
Gr. Petersilie, p. Sch. Bd	0,70-0,90	do. 12er, Lauflager	59-69
Petersilienwurzel, p. Sch. Bd	—	Quappchen	—
Sellerie, p. Schod	2,00-5,00		
do. vom., p. Schod	—		
Schnittlauch, 100 Bund	1,00		
Radieschen, p. Sch. Bd	0,50-0,60		
Salat, p. Schod	0,50-0,75		
do. Indivien, p. Mdl	—		
do. Süßener, p. Schod	—		
Blackschoten, per 1/2 kg	—		
Bohnen, Sch., per 1/2 kg	—		
Kohlrabi, junge p. Schod	0,20-0,80		
Pfefferlinge, p. 1/2 kg	0,30-0,35		
Zwiebeln, mittel, p. 50 kg	—		
do. große, p. 50 kg	—		
Kohlrüben, p. Schd.	14,00		
Kohl, Weiß, p. Schd.	—		
Wirsing, per 3/4	—		
Wirsingohrl, p. Schd.	5,00-8,00		
Blumenkohl, p. Stück	0,10-0,20		
„ Gekult, p. St.	—		
Grütkohl, per 1/2 kg	—		
Hofenohl, p. 1/2 kg	—		
Champignon, 1/2 kg	0,70-0,75		
Wahbarber, p. Bb.	—		
do. p. 100 Bb.	1,50-3,50		
Waldmeister, p. 100 Bb.	1,50-2,00		
Rüben, Zeltomer, p. 50 kg	—		
Schoten p. 1/2 kg	0,10-0,14		
Karotten 100 Bund	2,00-3,00		
Spargel I. p. 1/2 kg	0,40-0,60		
do. II. p. 1/2 kg	0,25-0,35		
do. III. p. 1/2 kg	0,10-0,20		

Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 53-56; 4. Goltener Niederungschafe (Lebendgewicht) — M. — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr alt 54-55; 2. Rälber —, 2. fleischige Schweine 52-53; 4. gering entwickelte 49-51, Sauen 48-50 M. für 100 Pfund mit 30 M. Zana, Verkauf und Forderung; Das Rinderfleisch mickelte sich ziemlich stark ab. Es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig und es bleibt Leberstang. Von den etwa 8000 mageren Schafen fanden nur bessere Sorten einigermaßen gut Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Sauen waren verhältnismäßig schwach vertreten.

Futtermittel.

Hamburg. (Original-Bericht von Gölle u. Niemann.) Kraftfuttermittel. Unser Markt verlief in ruhiger Stimmung. Für greifbare Ware besteht eine regelmäßige Frage, welche sich besonders auf Hamburger Palmternfuchen erzieht, die abauernd knapp sind. Erbsenfuchsen sind bei den hohen Forderungen, welche die Fabrikanten stellen, wenig begehrt. Neerer Interesse fand amerikanisches Baumwollsaatmehl, für welches seit längerer Zeit wieder Angebote im Markte waren. Uebrig Futtermittel ohne Aenderung.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Rußisque-Erbsenf.	47 8	13,90	15,10
„ w. Rußisque-Erbsenfuchsenm.	47 8	14,50	15,20
„ haavre. Marfeller Erbsenf.	48 7	12,40	13,30
Deutsches Erbsenfuchsenmehl	49 9	12,40	13,00
Englisches Baumwollsaatmehl	49 9	12,10	12,70
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	12,00	12,90
„ Baumwollsaatfuchsen	46 8	12,20	13,00
Fleischfuttermehl, Org. Viehig's	80 10	21,00	22,60
Hamburger Palmternfuchen	16 7	10,50	11,00
Cocoafuchsen	19 9	11,00	13,40
Deutsche Reinfuchsen	38 10	11,50	13,00
Samburger Reinfuchsen	30 8	10,90	13,80
Mappfuchsen	29 7	13,80	15,20
Deutsche Reinfuchsen	12 12	9,40	10,00
Samburger Reinfuchsenmehl	24 10	11,20	11,80
Sogen. helle amerik. Maisfuchsen	23 8	9,70	10,20
Oetodone Bierreier	30 10	11,00	11,40
Getreidefuchse	25 3	9,30	9,50
Malzkeime	17 4	9,40	10,20
Großhähliche gesunde Weizenfleie	—	11,30	11,50
Amerik. mixed Mais, verzollt	—	—	—

Die Preise gelten für Locomote per 100 Kg. ab hier bezw. ab Harburg a. G. in Waggonladungen.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Guss. Schulke & Sohn, Berlin. Bei der kühler gewordenen Witterung trafen die Gusslieferungen in Hofbutter, welche wieder recht belangreich waren, in feiner konstanter Qualität ein. Dies gab Veranlassung zu Spekulationen, wodurch die heutige Notiz um weitere 2 Mark p. Ctr. erhöht werden konnte.

den
gewinn
nischen
nebt
die
ie zu
Der
amen-
L, die
Wand-
et ein
dauern
ingen
Sie

Weiter-
s für
schme,
Deime
fallen
unige

ig ge-
affung
h ge-
kauft,
thätig,



Preisliste Iluna der von der künigl. Deputation gewählten Referenten-Kommission: Stoff- und Gewandfabrikanten La. 100-104, 11a, 100-102, 11a, 100, abfallende ...

Auch nach Herbst- oder Stoppelrüben war die Nachfrage bereits so lebhaft, daß Preise nicht unwesentlich anjagen; da ...

140. Prima Sateischeln - Befußten 10-11, Widen 10-11, Silberbr. Büchsen 11-12, Brauner 10-11, ...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max S a b e r s u wird uns mitgeteilt: Im Geschäftsbereich für Kartoffelfabrikate trat in dieser Woche keine Veränderung ein; Preise blieben gut behauptet. Es sind zu notieren: ...

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereienbericht von K. Mez u. Co., Berlin W., Willowstraße 57. Für Grünfuttersaaten bleibt die Nachfrage andauernd lebhaft, was in der Hauptsache wohl der frühen, teils ...

Flechten

und Hautausschläge verschwinden schmerzlos (Antwort 30 Pfg. Marken) H. L. Lax, Glarus 21 (Schweiz). Porto 20 Pfennig.

Die weilschnecke Bettfedern-fabrik ...

Jeder sein eigener Barbier! 8 Tage gute Arbeit, nachdem Sie meinen berühmten ...

Zehn Farben-Hyazinthen

echte Haarlemer als 2 weiße, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1 rosa, 1 purpur zu Mk. 1.50 für ...

Kein Schwindel!

vor- nach Gebrauch ...



Rheumatismus und Asthmaleidende

werden durch mehnen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantiert reinen ...

Garantirt eingeschossene

General-Revolver, Gat. 7mm, 46, 3mm, 48 ...

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verdirbt bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überreichenden ...

500M. Belohnung!

Nasenröte Gesichtsröte, Frost, rissige, raue Haut ...

Buchführung

Prima Methode, lehrreich, übersichtlich, ...

Grosse Betten 12 M.

überbet, unterbet, zwei Betten ...

Billige Briefmarken!

100 sell, nur überseeische Briefmarken (keine Europa) ...

Nachn. u. Münch. Feuer-Vericherungsgesellschaft

Der Geschäftshand der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem ...

Zur Saat! Pa. Schles. Gebirgs-Rothklee

stedeiler und in rauher Gebirgsgegend, offer jedes Quantum, auch spät Liefr. ...

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verdirbt bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überreichenden ...

Vericherung gegen Einbruch-Diebstahl

Der Versicherungsbereich der Feuer-Vericherungsgesellschaft ...

Katalog über Beste Ernter Gemüse- und Blumenamen etc.

jedezul gratis u. franco Friedrich Kluck Samenhandlung Erfurt

Honig.

Garantirt chemisch reines, liefert in 10 Pfd. ...

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 144.

Sonnabend den 22. Juni.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondenten“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder dem Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Verringerung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholestellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die Denkmalsfeier in Kiel.

Unter dem donnernden Salut der im Kieler Hafen vor Anker liegenden Kriegsschiffe ist am Donnerstag im Park der Marineakademie die Halle vom Denkmal des Großen Kurfürsten gefallen. Das Denkmal, ein Bronzeuß, nach dem Modell von Bildhauer Haverkamp, steht an der Wasserseite des Grundstücks der Akademie; der Kurfürst hält den Blick auf die ein- und auslaufenden Schiffe gewandt, die eine Hand am Knauf des Regens, in der anderen den Helmtraher. Sein Haupt bedeckt der bekannte Kurfürstenhut. An Stelle von Reliefs weisen die Seiten des Sockels Ansprüche des Großen Kurfürsten auf, die von dessen Interesse für die Umdeutung der Interessensphäre Kurbrandenburgs auch auf die See Zeugnis geben; die vordere Seite des Sockels trägt die Inschrift: „Der Große Kurfürst 1640-1688“. Auf der linken Seitenfläche steht: „Seefahrt und Handel sind die frühesten Säulen eines Staates. 1. 1. 1686“, auf der rechten: „Wollen auch in Consideration unseres Ansehens, welches dabei interessiert ist, sowie aus anderen Respccten, daß das begonnene Werk der Flotte fortgesetzt werde. 30. 9. 1681.“ Die Rückseite trägt die Worte: „Sic gesturus sum principatum, ut sciam, rem populi non esse meam privatam.“

Der Kaiser selbst nahm die Enthüllung des Denkmals vor. In seiner Begleitung befanden sich die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldemar, sowie der Chef des Marinecabinetes Admiral v. Senden-Vibram. Der Kaiser und die Prinzen trugen Marineuniform mit dem breiten Bande des schwarzen Adlerordens. Auf dem Festplatz erwarteten Generalität und Admiralität, das Offiziercorps, Mannschafte-Deputationen von sämtlichen Kriegsschiffen und Truppenheiten der Marine, die See-Admiralen und Schiffsjungen, sowie die aus Dänischen Seingefährt und zum Teil von Wilhelmshaven aus Anlaß der Feier hier eingetroffenen Chinesen aus der hohen Herrschaften. Die Ehrencompagnie mit Kapelle stellte das Kieler Seebataillon. Unter den Distanzcompagnien war die hohe, stänliche Erscheinung des Grafen Soden Gegenstand allgemeiner Aufmerk-

samkeit. Er hatte seine Beflinger Leidensgenossen zur Stelle gebracht; der Orden pour le mérite machte ihn kenntlich, fast ununterbrochen wurde er von Kameraden aller Rangstufen umdrängt, die ihn begrüßten oder, so weit sie ihn noch nicht kannten, sich mit ihm bekannt machten, um ihm die Hand zu schütteln.

Um 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Mitgliedern des königlichen Hauses von Bord der „Hohenzollern“ an Land. Nachdem der Kaiser die 1600 Mann, die in Paradeaufstellung angetreten waren, begrüßt hatte, hielt er die nachstehende Ansprache:

„Perlaupste Saaten, vernüfete Fluren, niedergebrannte Dörfer, Krankheit, Noth und Elend, so ich es in der sanftigen Welt aus, als der im ersten Frühjahrsalter lebende junge Kurfürst durch den pflanzlichen Tod seines Vaters an die Spitze der Regierung berufen wurde. Fürwahr, keine bedenkenswerthe Erbschaft, eine Aufgabe, die eines gerasteten, ausgewachsenen, mit allen Verhältnissen vertrauten Mannes bedürft hätte und für ihn fast zu schwer gewesen wäre. Unvorgut trat der Jüngling an die Aufgabe heran, und mit wunderbarer Geschicklichkeit gelang es ihm, dieselbe zu lösen. Mit eiserner Energie, das Ziel vor Augen, das er sich einmal gesetzt, durch nichts sich ablenken lassend, hat der Kurfürst sein Land emporgehoben, geklärt, seine Bevölkerung mehrt gemacht, seine Grenzen vom Feinde geklärt und sich bald eine solche Position erworben, daß ihm die Welt und zumal seine Gegner, noch bei seinen Lebzeiten den Namen des Großen gegeben haben, einen Namen, der sonst nach schwerem, verantwortungsvollem Leben dem Fürstlichen nach dem Tode von jenem dankbaren Volke beigesetzt wird. Und dieser Jüngling, der zu gewöhnlichem Manne anverwilt, der sein Land in dieser schweren Arbeit angetrieben hatte, war der erste Fürst, der auf die See hinauswies, war der Begründer der brandenburgischen Flotte. Da ist es wohl eine Ehrenpflicht, wenn die deutsche Flotte ein Standbild unter sich aufstellt, und wenn Offiziere und Mannschaften derselben an dem Anblick dieses Standbildes sich erbauen und in ihren Bestimmungen festigen lernen. Gott hat es also gefügt, daß der Fürstlich in den Niederlanden seine Jugend verbrachte, die Verbindungen nach außen, den Augen des Handels schloßen und pflegen lehrte. Was er dort bei dem heiligen eifrigen Volke der Seefahrer deutschen Stammes gelernt, das übertrug er in die Zeit ein

Die ehrene Sprache der Geschüge ließ die Dankesworte fast unverständlich verhallen, die Admiral von Arnim als Leiter des Marinebildungswesens, zu dessen Amtsgebiet die Marineakademie gehört, an den Kaiser richtete. Sie sang in ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus. Der Kaiser, seine Begleitung und sein Gefolge umschritten und besichtigten hierauf unter Führung des Bildhauers Haverkamp das Denkmal. Der Künstler erhielt den Rothen Adlerorden. Dem Vorstand des Artilleriecorps in Friedrichsdorf, Korvettenkapitän Pustan, theilte er mit, daß er ihm den erblichen Adel verliehen habe. Mit tiefer Verehrung nahm schließlich Admiral von Senden-Vibram seine Ernennung zum Admiraladjutanten als erster Inhaber dieser neu geschaffenen, der Generaladjutanten entsprechenden Rangstufe entgegen.

An die Enthüllungsfeier, welche in dem Parade-marsch ihr Ende erreicht hatte, schloß sich, während die übrigen Truppen abrückten, noch eine Spezialbesichtigung der tapferen Soden'schen Schaar. Da stand nun diese handvoll Leute, die wochenlang der entsefelten Wuth eines barbarischen Volkes fast ohne Aussicht auf Rettung Trost geboten, in der schließlichen Unbeweglichkeit, wie sie der Dienst vorschreibt, vor ihrem höchsten Vorgesetzten, dem obersten Kriegsherrn. Nicht unterschied sie von anderen Soldaten, als das bescheldene Ehrenkreuz am schwarz-weißen Bande auf der Brust. Die Besichtigung dauerte lange, erst nach einer guten Viertelstunde war sie zu Ende. Oberleutnant v. Soden stellte die Leute mit Namen einzeln vor. Der Kaiser unterließ sich mit jedem Einzelnen, dankte wiederholt für die Brauour, welche das Entgegenkommen bewiesen habe und zog schließlich Herrn von Soden in ein längeres Gespräch. Während der Monarch mit demselben abschied stand, durchschritt dann die Kaiserin die Reihen der „Peflinger“. Erst nach 10 Uhr lehrte das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Zu den Zollfragen.

Angelichts der Schweigsamkeit der maßgebenden Stellen der Reichsregierung über die Höhe der zukünftigen Getreidezölle darf ein in der Zeitschrift des Königlich Preussischen statistischen Bureau erschienenen Aufsatz des Königl. Eisenbahnbauministors Ernst Wiedermann über die deutsche Volkswirtschaft der Gegenwart besondere Beachtung beanspruchen, der in einem speziellen Kapitel sich eingehend mit den Wirkungen der agrarischen Schutzzölle beschäftigt. Besonders bemerkenswerth ist das unumwundene Zugeständnis des Verfassers, daß jede Art Schutzzoll, gleichviel in welcher Höhe, der die wirtschaftlich schwächsten Schultern am härtesten belastet, an sich etwas Bedenkliches hat. Er faßt zutreffend die gegen die agrarische Schutzpolitik geltend gemachten Argumente in die beiden Gesichtspunkte zusammen, daß die Zölle eine Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel für die Masse der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Folge haben und daß der Nutzen der Getreidezölle nicht der Menge der hälftbedürftigen Erwerbsthätigen der Landwirtschaft zu gute kommt, sondern vor allem den Großgrundbesitzern und bemerkt nun hierzu: „Es muß anerkannt werden, daß die beiden Vornurtheile gegen die Getreidezölle ein tiefer berechtigter Kern inneohnt. Was die Vertheuerung der Lebensmittel anlangt, gleichgiltig, ob sie um die volle Höhe des Zollfußes eintritt, oder obherausländische Erzeuger oder der Großhandel einen geringeren Theil davon trägt, so ist zuzugeben, daß eine solche und zwar nach unserer Ansicht um nahezu den vollen Betrag, eintritt und ferner, daß sie die Hausaltungen der kleinsten Einkommen vergleichsweise am härtesten belastet (wenigstens gilt dies uneingeschränkt von den Getreidezöllen), in einem verhältnismäßig größerer Bruchtheil des Einkommens auf die Ernährung verwendet werden muß als bei den höheren Einkommen, bei denen neben den Nahrung- und Kleidungsbedürfnissen die Luxusbedürfnisse einen viel größeren Antheil ausmachen. Diese Ver-



... Zeit ein
... hanen und
... ben wurde.
... gewaltigen
... überländer,
... nach dem
... darin, es
... die Früchte
... me mühten
... werden und
... zu regieren.
... See abge-
... derte lang
... den muß-
... und durch
... Kurfürsten,
... da, den er
... pfähren be-
... die Haus-
... er in der
... des Reiches
... Begleiter in
... al vor der
... die Jugend,
... die Samen-
... en und die
... auf diesen
... reschäftlich,
... gen andere,
... bege wesen
... mündigung,
... in oben an-
... er es nach-
... der Abber-
... deren Er-
... die Hoff-
... zu verlieren, das war der rothe Faden, der sich durch
sein Leben zog, der in jenem Wahlsprüche sich äußerte:
Domine, fac me scire viam, quam ambulem. So helpe es
auch von den Offizieren und Mannschaften Welcher Marine!
Solange wir auf dem Grunde arbeiten, können wir unse-
r Klammer jede schwere Last der Umwälzung der Marine und
unseres Vaterlandes, die uns Gottes Vorsehung vielleicht
noch vorbehalten hat, überwinden. Das sei der Weg, den Ihr
wandeln sollt. Das ist der Grund, auf den meine Marine
angebaut ist. Das befinde Euch, im Streite zu liegen und
in Überwältigkeiten auszuhalten, bis die Sonne wieder
durch das Gemüll hervorbricht. So übergebe ich jetzt das
Denkmal an die Marine-Akademie. Sie möge es hegen
pflegen und in Ehren halten, damit dereinst auch Charaktere
aus ihr hervorragen, die dem gleichen, der jetzt vor Euch
steht zu ist. Es falle die Gült!